

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Wittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis
Vierteljährl. 1 Mk. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Copie
10 Pennige.

Geschäftskellern:
Buchdruckerei von A. Babi,
Königsbrück, E. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidenbank,
Rudolph Hoffe und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 84.

21. Oktober 1899.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des Stellmachers Ernst Emil Mitsche in Großröhrsdorf eingetragene Grundstück, Nr. 216 B des Brand-Catasters, Nr. 111 des Flurbuchs, Folium 771 des Grundbuchs für Großröhrsdorf, 4,3 Ar groß, mit 32,99 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 7000 Mark, soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 26. Oktober 1899, vormittags 10 Uhr,
als Versteigerungstermin,

sowie

der 6. November 1899, vormittags 10 Uhr,
als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.
Pulsnik, den 30. August 1899.

Königliches Amtsgericht.
J. B. W. Gerlach, S. R.

Hofmann.

Bekanntmachung.

In dem der Stadtgemeinde gehörigen, auf der Rietschelstraße gelegenen Hausgrundstück, Cat.-Nr. 343 ist vom 1. Januar 1900 ein Logis zu vermieten.
Nähere Auskunft wird in der Rathschreiberei erteilt.
Pulsnik, am 17. Oktober 1899.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

An sofortige Abführung der auf den 2. Termin 1899 fällig gewordenen

Staats- und Communal-Abgaben

bis spätestens

Sonnabend, den 28. dieses Monats

wird hiermit erinnert.

Pulsnik, am 20. Oktober 1899.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Zur Samoafrage.

Immer wieder macht das leidige Samoathema von sich reden, dies seltsame Capitel in der internationalen Politik ist eben noch lange nicht abgeschlossen. Erst neuerdings ist die Samoa-Angelegenheit abermals hervorgetreten, durch die Entschädigungsverhandlungen zwischen den drei Samoamächten und weiter durch die Gerüchte über gewisse englische Vorschläge an Deutschland in Betreff Samoas. Hinsichtlich jener Verhandlungen wird gemeldet, daß dieselben zwischen Deutschland und England zu einer Einigung wegen der Entschädigung geführt hätten, welche den in und bei Apia ansässigen Weißen für die Verluste, die ihnen durch das Bombardement seitens der englischen und amerikanischen Kriegsschiffe erwachsen sind, gewährt werden soll, und daß der Beitritt Nordamerikas zu dem getroffenen Abkommen der beiden anderen Mächte erwartet werde. Man kann in der That nur wünschen, daß wenigstens dieser Theil des Samoaproblems endlich seine baldige Beseitigung erfahre, und zwar in einer Weise, welche den Ansprüchen vor Allem der damals in ihrem Eigenthum geschädigten Deutschen Apias gerecht wird, und darf man gewiß zur Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten das Vertrauen haben, daß sie die Schadenersatzforderungen unserer Landsleute in Apia nachdrücklich vertreten wird.

Was nun die erwähnten Gerüchte anbelangt, so wollen dieselben wissen, englischerseits sei mit Vorschlägen an die deutsche Regierung herantreten worden, die in ihrem Kernpunkte darauf zielten, Deutschland möge alle seine Ansprüche und Besitzrechte auf Upolu, der Hauptinsel des Samoa-Archipels, England abtreten, um dafür anderwärts in der Südsee entschädigt zu werden. Ob die englische Regierung dem Berliner Cabinet wirklich mit einem derartigen Anstinnen gekommen ist, das entzieht sich noch der Beurtheilung, jedenfalls läßt sich aber nur mit Genugthuung aus einer hierzu gemachten Auslassung der offiziellen „Nordd. Allgem. Ztg.“ entnehmen, daß die maßgebenden Berliner Persönlichkeiten zu einem solchen Geschäft nicht zu haben sein würden, daß sie vielmehr strict an dem bisherigen deutschen Standpunkte in der Samoafrage festhalten. Außerdem soll der Staatssecretär des Aeußeren Graf Bülow selber in der am 16. Oktober abgehaltenen Sitzung des Colonialrathes dementsprechende Versicherungen abgegeben haben, obwohl sich dem Vernehmen nach die Mehrheit des Colonialrathes dem

englischerseits gewünschten Geschäft nicht abgeneigt zeigte. Den Herren Engländern könnte es freilich passen, wenn ihnen die Deutschen Upolu, das bei weitem wichtigste und werthvollste Eiland der gesammten Samoagruppe, überließen, um sich von den werthen englischen Vetteren irgend ein paar unbedeutende Inselchen als mageren Ersatz aufhalten zu lassen. Glücklicherweise steht eben nicht zu befürchten, daß die deutsche Regierung einen solchen colonialpolitischen Schwabenstreich begehen, und die reiche Insel Upolu, wo die deutschen Interessen diejenigen der Engländer und Amerikaner zusammen um das Zehnfache überwiegen, England überlassen würde; diese englische Speculation auf die Deutsche Gutmüthigkeit wäre demnach eine verfehlte, falls sie überhaupt bestanden hat.

Aber freilich, einmal wird doch ein energischer Schritt unternommen werden müssen, um das fatale Samoaproblem endlich aus der Welt zu schaffen, und dieser könnte doch nur in einer Beseitigung der bisherigen gemeinsamen Herrschaft Deutschlands, Englands und Amerikas auf der kleinen und doch so viel von sich redenmachenden Inselgruppe bestehen. Daß in der Dreiherrschaft auf Samoa die eigentliche Wurzel der gesammten samoanischen Verwickelungen und Wirren zu erblicken ist, darüber ist man sich ja auch längst auf allen Seiten einig, nur darüber kann man sich nicht einigen, ob eine förmliche Theilung des Archipels unter die drei Schutzmächte oder die Ueberlassung desselben an einen einzigen derselben gegen angemessene Entschädigung der beiden anderen Contractanten vorzuziehen wäre. Wiederholt tauchte bereits der erstere Plan auf, er scheiterte aber stets an dem Widerspruche Englands, welches vor Allem das wichtige Upolu für sich forderte, wogegen aber Deutschland mit Rücksicht auf seine daselbst weit überwiegenden Interessen stets energisch opponirte; was die Vereinigten Staaten anbelangt, welche das wenigste Interesse in Samoa haben, so würden sich dieselben wohl mit der Insel Tutuila begnügen. Wenn aber eine Theilung Samoas auch fernerhin an dem hartnäckigen Anspruch Englands auf den Besitz von Upolu scheitern sollte, so wäre allerdings der zweite Weg zur Beseitigung der Dreiherrschaft auf Samoa, der Uebergang des Archipels in das Eigenthum einer einzigen europäischen Macht, ernstlich zu prüfen. Deutscherseits würde man sich vielleicht doch nicht prinzipiell ablehnend gegen eine Ueberlassung der Inselgruppe an England verhalten, wenn letzteres sich zu einer ausreichenden Entschädigung an Deutschland

für dessen Verzicht auf seine wohlbegründete Stellung auf Samoa verstehen sollte, aber ob England uns eine solche angemessene Schadloshaltung auch wirklich zubilligen würde, das erscheint bei dem ausgeprägten Uebelwillen Großbritanniens gegenüber Deutschland gerade in colonialen Dingen noch einigermaßen zweifelhaft.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. „Der Congreß zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit und die zu dieser Bekämpfung zu ergreifenden Maßnahmen.“ Ueber dieses wichtige Thema hielt am vergangenen Mittwoch der Vorsitzende des Zweigvereins Pulsnik des Landesvereins für verwundete und erkrankte Krieger im Königreich Sachsen, Herr Dr. med. Krichzig einen Vortrag. Ausgehend von den Aeußerlichkeiten des im Mai c. in Berlin getagt habenden Tuberkulosecongresses besprach der Herr Vortragende die auf demselben behandelten fünf Abtheilungen: Ausbreitung der Tuberkulose, ihre Entstehung, Verhütung, Heilung und Heilstättenwesen. Anfänglich wurde erwähnt, daß die Krankheit die verheerendste Seuche der Welt sei und bei allen Rassen vorkomme, daß sie sodann ganz besonders unter Minderbemittelten wüthe und daß vornehmlich die wirtschaftlich werthvollsten Jahre, vom 20. bis 30. ergriffen würden. Uebertragen werden könne die Krankheit, so fuhr der Herr Vortragende fort, hauptsächlich auf dem Wege der Emathmung, doch könne auch mit Nahrungsmitteln der Bacillus aufgenommen werden und ebenso durch Hautwunden in den Körper eindringen. Beim Kapitel der Verhütung machte er besonders auf die Gefährlichkeit des Auswurfs aufmerksam, verlangte Anzeigepflicht der Aerzte bei Schwindstodesfällen und Desinfectionsbestimmungen, sowie strenge Beaussichtigung des Handels mit Nahrungsmitteln, besonders Milch (Fleischbeschauengesetz) und verbreitete sich schließlich über die Wohnungsfrage. Bezüglich der Heilung wurde auf Bestimmteste behauptet, daß dieselbe, namentlich im Anfange der Erkrankung, möglich sei, und zwar würde dieselbe aufs sicherste erreicht in den jetzt allenthalben erstehenden Volkshilfsheilstätten. Zur Errichtung solcher seien Vereine fast über die ganze Erde entstanden. Zum Schluß wurde ein Formaldehyd-Desinfections-Apparat gezeigt und seine Anwendung nach Ablauf ansteckender Krankheiten oder nach

Todesfällen an solchen empfohlen und zur Verfügung gestellt. Nach Beendigung des sehr interessanten, für Jeden belehrenden und zur Vorsicht mahnenden Vortrages wurde dem geehrten Herrn Redner der ungetheilteste Beifall gezollt. Sehr zu bedauern ist es, daß ein derartiger Vortrag nicht noch zahlreicher besucht wurde, da derselbe wohl verdiente, allen Kreisen bekannt zu werden.

Pulsnitz. Vor etlichen Tagen ist in Oesterreich eine wichtige Entscheidung getroffen worden, die Sprachverordnung ist aufgehoben. Das ist ein Erfolg des Deutschthums in seinem nationalen Kampfen. Aus jenem Ringen um deutsche Art und deutsches Wesen herausgeboren ist die evangelische Bewegung in Oesterreich. Ohne Zweifel sind es zunächst politische Beweggründe gewesen, die den Ruf laut werden ließen: „Los von Rom!“ Die Kirche Roms ließ die deutschen Katholiken Oesterreichs im Stich, sie trat sogar in die Reihen der Segner; darum mußte sie sich gefallen lassen, daß die deutschen Katholiken ihr den Rücken lehrten. Aber es ist nicht bei diesem ersten Schritt geblieben, der zweite ist gefolgt, die Lösung ist jetzt: „Zum Evangelium hin!“ Man befinnt sich drüben in Böhmen und anderen Ländern, daß die Väter einst evangelisch gewesen; die Nachkommen verlangen nach dem Erbe der Väter, nach dem Evangelium. Darum treten sie über zum Protestantismus, bilden Gemeinden, bauen Kirchen und Schulen, stellen Geistliche und Lehrer an; es ist erhehend, wenn man sieht, wie ein neuer Geist die Gemüther ergriffen hat, wie still und gesund der Fortgang der Bewegung ist, wie gesegnet die Arbeit dieser großen, heiligen Sache ist. Aber dürfen wir Protestanten Deutschlands und zumal Sachsens, der Wiege der Reformation, unsre neugewonnenen Glaubensbrüder drüben über der Grenze ohne thatkräftige Hilfe und Unterstützung lassen; sollen die Vorposten im Kampf keinen Rückhalt finden im Gros der Streiter? Soll auf den verheißungsvollen Anfang ein Stillstand oder gar ein Rückgang folgen, soll die Bewegung im Sande verlaufen? Nein und abermals nein! Die Entscheidung dieser religiösen Bewegung steht noch bevor; daß sie günstig für die evangelische Kirche ausfalle, laßt uns das Unre beitragen und dazu gehören nicht bloß Worte, sondern Thaten, dazu gehört nicht zuletzt Geld! Wie freudig die Protestanten drüben der Zukunft entgegensehen, beweist unter Anderem folgende Stelle aus einem Schreiben eines Protestanten: „Mit Gottes Hilfe werden wir das Ziel erreichen; Gott wird uns nicht verlassen, wenn uns auch alle unsre Freunde auf Erden niemals verlassen sollten. Unserm frei gewählten evangelischen Glauben wollen wir treu bleiben bis an den Tod.“ Nächsten Sonntag, abends 8 Uhr wird hier im Hotel zum grauen Wolf Herr Pfarrer Gummiauß Aufsig in Böhmen, ein treuer Kämpfer, ein Mann, der mitten in der Bewegung steht, einen Vortrag halten über: „Die evangelische Bewegung in Oesterreich.“ Hier hat Jeder Gelegenheit, sich orientieren zu lassen über die großartige Bewegung drüben. Versäume Keiner, der Interesse hat für die evangelische Kirche, zu kommen! Es geht ein evangelischer Zug jetzt durch die Welt — das Reich muß uns doch bleiben!

Pulsnitz. Am vorigen Dienstag überreichte die hiesige Schuhmachereinnung durch ihren Obermeister dem Herrn Oberpfarrer ein prachtvolles, in allen seinen Theilen kunstvoll gearbeitetes großes Crucifix für die neue Sacristei. Im Namen des Kirchenvorstandes nahm der Herr Oberpfarrer dieses wertvolle Geschenk für unsere liebe Kirche mit dem Ausdruck herzlichster Freude und besonderen Dankes entgegen und betonte in seiner Entgegnung auf die Ansprache des Herrn Obermeisters, daß es immer das alle ehrenhafte Handwerk gewesen sei, in dem Gottesfurcht, Frömmigkeit und Liebe zur Kirche ihre Statt gefunden. Möge es auch ferner so bleiben in unsrer lieben Stadt!

Pulsnitz. In der am 19. August or. in Dresden stattgefundenen Versammlung des Landesvereins für Homöopathie im Königreiche Sachsen wurde auf Antrag der Dresdner Delegation und dem Wunsch der aus Pulsnitz und Großborsdorf anwesenden Gäste nachkommend beschlossen, nächstes Jahr in unserm Orte zu tagen.

— Wichtig für alle Miether und Vermiether, namentlich für Hausbesitzer, sind die am 1. Januar 1900 mit dem Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches Geltung bekommenen Bestimmungen über die Wohnungsverhältnisse. Wir hoffen deshalb uns den Dank der Leser unseres Blattes, die entweder Miether oder Vermiether sind, zu verdienen, wenn wir heute in unserem Blatte mit leichtfaßlichen und gemeinverständlichem Abhandlungen über das neue Miethrecht,

- A. Pflichten des Vermiethers, Rechte des Miethers,
- B. Pflichten des Miethers, Rechte des Vermiethers,
- C. Der Miethvertrag,

beginnen.
Reichenbach. Ein bedeutungsvolles Fest steht der hiesigen Kirchengemeinde bevor. Am 30. Oktober sind es 150 Jahre, daß die hiesige Kirche, die 3. am Orte seit der Einführung des Christenthums erbaut worden ist. Sie wurde in den Jahren 1748 und 1749 für 1227 Thaler erbaut und am 27. Oktober letztgenannten Jahres vom damaligen Pfarrer Mag. Johann Christian Deser geweiht. Der Bau wurde ausgeführt nach Verordnung des damaligen Collators, des Kammerjunkers Hans Ernst von Knoch. Die Rittergüter in Ober- und Niederlichtenau (das letztere ist jetzt das Kühne-Hausdorff'sche Erbschenkengut) besaß damals der im ganzen Lande bekannte und durch seine Herrschaftsgelüste berühmte Cabinetsminister Heinrich Reinhold Graf von Brühl. Mit dieser Feier des 150jährigen Bestehens der jetzigen Kirche soll das 600jährige Kirchweihfest verbunden werden. Wenn auch die letztere Jahreszahl nicht ganz genau feststeht, so stimmt sie doch wenigstens ungefähr mit den Angaben der im Jahre 1346 aufgestellten Kirchenmatrikel (=amtliches kirchliches Verzeichniß) des Bisthums Meißen. In dieser Matrikel werden die damals vorhandenen Kirchen des Erzpriesterthums Kamenz, zu welchem Reichenbach gehörte, in folgender Reihe aufgezählt: Schwepnitz (noch vor 1076 erbaut), Bichtenberg, Pönig-

law, Kroppen, Kuland, Vindenau, Bischoffsheim (=Bischheim), Hoyerzwerda, Nebelitz, Gerlachsdorf (=Gerzdorf), Wittichenau, Döfeling, Cuckwitz, Königsbrunn, Graam, Krawitz (=Neutitz), Polznitz, Elstraw, Reichenbach, Grabau (=Großgrabe), Nauendorf (=Großnaundorf), Beckendorf, Colmen, Bichtenau (=Oberlichtenau), Lambe (=Lauha, ein von den Hussiten zerstörtes Dorf zwischen Königsbrunn und Koitzsch), Reichenau prope Keulenberg (=nahe am Keulenberg; diese Kirche wurde 1431 von den Hussiten zerstört und ist nie wieder aufgebaut worden). Die Gemeinde rüstet sich, das Fest feierlich zu begehen. Ein Festzug zur Kirche wird veranstaltet werden, an welchem die Corporationen, Vereine u. s. w. theilnehmen werden. Herr Geheimrer Kirchenrath Keller aus Bauzen wird im Festgottesdienste eine Ansprache halten.

Großnaundorf. Der hiesige Turnverein hält nächsten Sonntag, den 22. Oktober sein diesjähriges Sommerabturnen in folgender Weise ab. Von Nachmittags 1/2 4 Uhr bis 4 Uhr findet Gerätheturnen und sodann im neuen Saale des Lunze'schen Gasthofes bis abends 8 Uhr Ball statt. Nach einstündiger Pause gelangen Stab- und Uebungen zur Aufführung, welchen sich wiederum Ball anschließt. Gut Heil!

— Am 18. d. M. sollte nach Falb wieder ein kritischer Tag erster Ordnung sein. Der Tag ging aber vorüber, ohne daß etwas „Kritisches“ an ihm zu bemerken gewesen wäre. Falb hat diesen Monat überhaupt im allgemeinen mit der Voraussage der Bitterung wieder kein Glück gehabt. Nachdem er den September als einen durchgängig trockenen Monat avisiert hatte und leider gerade das Gegentheil von alledem eingetroffen war, sollte der Oktober noch seiner Prognose ziemlich reich sein; erfreulicher Weise ist aber das Gegentheil davon eingetroffen.

— So regelmäßige Nachfröste, wie sie uns die diesjährige Oktobermitte gebracht hat, gehören in unseren Breiten nicht zu den gewohnten Witterungserscheinungen. Wetterkundige schließen daraus, daß wir einen frühzeitigen Winter erhalten werden, der kalt und lang sein wird. Diese Aussichten sind nicht eben erfreulich und gerade in diesem Jahre, in dem die Kohlenpreise eine ganz ungewöhnliche Höhe erreicht haben und noch weiter steigen wird, recht unerwünscht.

— Mund zu, man atme durch die Nase ist eine Warnung bei Beginn der kalten Tage, die jedermann zu beherzigen nötig hat, die aber den Kindern einzuschärfen nicht verabsäumt werden darf, besonders, wenn sie aus der warmen Stube in den scharfen Wind hinausstreten, hauptsächlich früh auf dem Gange nach der Schule, wenn der Körper noch von der Bettwärme erfüllt ist. Es ist von der Natur weise eingerichtet, daß die kalte Luft erst einen Weg durch die Nase und Luftröhre zu machen hat, wo die Kälte abgeschreckt wird, daß sie nicht so scharf in die zarten, heißen Lungen eintritt. Die Nase verträgt die kalte Luft. Es ist sehr empfehlenswert, ihre Schleimhäute durch tägliches Einziehen von lauem Wasser abzuwischen. Dadurch wird nebenbei auch Schleimabsonderung befördert. Jedes Thier atmet durch die Nase bei geschlossenem Maule. Auch ist der offenstehende Mund durchaus nicht etwas Aesthetisches. Die Luftröhre ist schon empfindlicher gegen kalte Luft und Luftröhrenkatarrhe sind bekanntlich stets Begleitererscheinungen von eintretend kälterer Zeit. Da nun die Luftröhrenkatarrhe leicht chronisch werden und bei Bernacklässigkeit die Lunge angreifen, ja mit erster Gefahr dann verbunden sein können, so ist die Mahnung: „Halte den Mund geschlossen!“ durchaus nicht umsonst, hauptsächlich ist darauf zu achten, wenn man gegen den Wind zu gehen hat.

— Fallende Blätter. Gewöhnlich glaubt man, daß im Herbst die gelben Blätter einfach durch den Wind von den Bäumen herabgeweht werden. Der Vorgang des Blätterabfallens ist aber nicht so einfach. Die Blätter werden von dem Baume selbst abgestoßen und der Wind übernimmt nur die letzte Arbeit, die schon gelockerten Blätter loszureißen. An der Stelle, wo das Blatt sich vom Zweige löst, bildet sich eine Trennungsschicht, welche dadurch entsteht, daß zwei Zellenschichten auseinanderweichen. Diese Trennungsschicht bildet nur noch einen ganz lockeren Zusammenhang des Blattes mit dem Zweige, so daß der Wind ein leichtes Spiel hat, die Blätter herabzuwerfen. Berührt man ein solches gelbes Blatt, so genügt schon ein ganz geringer Druck, dasselbe abzubringen, während in den Sommermonaten man schon ganz gehörig reißen muß, um das Blatt zu entfernen, ja oft genug wird sogar ein Stück Rinde mit beschädigt. Häufig kann man auch beobachten, daß nach einem gelinden Nachtfrost alles Laub, welches noch am Tage vorher an den Bäumen saß, wie mit einem Schlage zu Boden gefallen ist, selbst wenn kein Wind wehte. Die Erklärung ist darin zu suchen, daß bei Frost in der Trennungsschicht ein Eisklümpchen sich bildet, das den Blattstiel von seinem bisherigen Stützpunkt ganz abschneidet. Die Verbindung mit dem Zweige wird dann nur noch durch die dünne Eiskruste aufrecht erhalten. Steigt am Morgen die Temperatur der Luft, dann schmelzen die Eisklümpchen in den Trennungsschichten und die Blätter fallen dann sämmtlich zu Boden. Es regnet dann förmlich Blätter von den Bäumen.

— Infolge der Einberufung der Rekruten kommen nunmehr viele Eltern und sonstige Angehörige in die Lage, zum ersten Male Briefe und Pakete an das Militär zu senden. Es erscheint daher angebracht, an die Portovergünstigungen zu erinnern, die unser Militär genießt und diese sind folgende: Ein Brief an einen Soldaten bis zum Feldwebel bez. Wachtmeister aufwärts ist bei einem Gewicht bis zu 60 Gramm portofrei, wenn man denselben mit der Bezeichnung „Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers“ versehen. Das Gewicht eines Paketes kann bis zu 3 Kilogramm, gleich 6 Pfd., schwer sein und muß mit dem vorgezeichneten Vermerk versehen sein. Das Porto kostet dann, ohne Unterschied der Entfernung, 20 Pfennige. Schwerere Pakete unterliegen den tarifmäßigen Portofrühen.

— Den Inhabern von Bahnhofrestaurationen ist die Bestimmung in Erinnerung gebracht worden, wonach sie verpflichtet sind, Reisenden auf Wunsch Postwertzeichen (Briefmarken, Postkarten, Postanweisungen) zum Selbstkostenpreise zu verkaufen. Mehrfach soll es vorgekom-

men sein, daß dem Verlangen nach gewöhnlichen Postkarten nicht entsprochen worden ist unter dem Vorgeben, daß nur Ansichtspostkarten vorrätig seien.“ Für einen Bogen Briefpapier nebst Umschlag und die Bestellung von Tinte und Feder ist zusammen der Betrag von 10 Pfg. zu erheben.

Kamenz, 16. Oktober. Im Saale des Goldenen Sternes fand heute Vormittag von 9 Uhr ab unter dem Vorsitz des Herrn Bezirkschulinspektors Dr. Hartmann die diesjährige Hauptversammlung der Lehrer des Schulinspektionsbezirks Kamenz statt. Nach einem einleitenden allgemeinen Gesange und einem von Herrn Schuldirektor Dreher in Pulsnitz gesprochenen Gebete richtete der Vorsitzende eine längere Ansprache an die Versammlung, in der er einen ausführlichen, sehr interessanten Rückblick über die Entwicklung des Schulwesens im Inspektionsbezirk Kamenz während der letzten 25 Jahre gab. Nach einem hierauf von der Zweigerversammlung „Köberthal“ dargebotenen Gesange erhielt Herr Schuldirektor Kelle in Kamenz das Wort zu seinem Vortrage: Der Lehrplan für die Heimathunde in der einfachen Volksschule. (Erläutert durch den Lehrplan für die achtstufige einfache Volksschule der Stadt Kamenz.) In gewandter, klarer und anregender Weise entledigte sich der Vortragende seiner Aufgabe. Die von ihm aufgestellten Leitsätze fanden daher auch einstimmig Annahme. Die Versammlung beauftragte dem Redner ihren Beifall, und der Herr Vorsitzende dankte noch besonders für den so eingehend orientirenden, klaren und der Praxis entlehnten Vortrag. Herr Oberlehrer Schmalz in Pulsnitz berichtete sodann über die in den sächsischen Seminaren eingeführten neuen Schreibalphabete und die Schreibalphabete des Schulinspektionsbezirks Kamenz. Der Vortragende empfahl, alle entbehrlichen Schwünge wegzulassen, die unentbehrlichen leichter zu gestalten, einen größeren Neigungswinkel und kürzere Größenverhältnisse anzunehmen. Nach verschiedenen (amtlichen) Mittheilungen des Vorsitzenden schloß der amtliche Theil der Versammlung mit einem kurzen, allgemeinen Gesange. Gegen 2 Uhr fand ein gemeinschaftliches Mittagmahl statt, dem von 4 Uhr ab ein geselliges Beisammensein der Konferenzbesucher mit Familienangehörigen folgte. (R. W.)

Königsbrück, 18. Oktober. Zu dem vor einigen Tagen zwischen Orttrand und Kroppen stattgefundenen Raub und Mordverbrechen wird aus Orttrand noch gemeldet: Der unglückliche Handelsreisende Bachmann, dem, wie gemeldet, eine große Summe Geldes geraubt wurde, vermehrte den Verlust des Geldes nicht verschmerzen zu können. Er ging in das Kroppener Holz und machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Den Angehörigen des sehr angelegenen und beliebten Mannes bringt man allseitige Theilnahme entgegen. Von den Häusern fehlt noch jede Spur. Die polizeilichen Untersuchungen werden eifrig fortgesetzt. Uebrigens heißt es, daß die geraubte Summe die gemeldete Höhe noch bedeutend übersteigt. Mit dem Tode des Verurtheilten wird der Fortgang der behördlichen Maßnahmen zur Ermittlung der Thäter, und, sofern ihre Ermittlung gelingt, der Nachweis, daß sie die That begangen haben, leider sehr erschwert.

Bischofswerda, 17. Oktober. Das Opfer einer grenzenlosen Rohheit ist vergangene Nacht Herr Emil Zimmer, der rührige Wirth der herrlich gelegenen „Amfelschenke“, geworden. Unter mehreren Gästen war Streit ausgebrochen; als nach Entfernung derselben auch andere den Heimweg antreten wollten, lehrten sie zurück mit der Meldung, daß einer der Krakehler draußen Jemanden aufzulauern scheine. Herr Zimmer begab sich hinaus und verwies den Betreffenden (angeblich einen Steinarbeiter aus Dennitz) vom Grundstück; kaum hatte er sich gewendet, als er mit einem Stein einen wuchtigen Schlag hinter das rechte Ohr erhielt, der ein großes Loch im Kopf verursachte, außerdem aber das Ohr, dessen Knorpel zertrümmert wurde, fast ganz vom Kopfe trennte. Der Uebelthäter ist erkannt und zur Anzeige gebracht. Der Verletzte ist in ärztlicher Behandlung.

— Dem Altreichskanzler zum Gedächtniß soll auf dem Czorneboh bei Bauzen eine Bismarcksäule errichtet werden.

— Ihre Majestät die Königin beabsichtigt Sigmaringen Mittwoch, den 25. Oktober, abends zu verlassen und über Ulm, Stuttgart, Würzburg, Leipzig am 26. abends nach Dresden-Strehlen zurückzukehren. Das Befinden Ihrer Majestät der Königin ist fortwährend ein sehr günstiges, während dasjenige der Frau Fürstin-Mutter von Hohenzollern sehr wechselnd ist.

— Das Königspaar beabsichtigt Sonntag, 29. Oktober, nach Sybilleort zu reisen. Für den Herbstaufenthalt sind zunächst vierzehn Tage in Aussicht genommen. Da der Wildstand im Wildpark und den angrenzenden Jagdrevieren sehr gut ist, werden größere Jagden stattfinden.

Meißen. Die Weinlese hat infolge der eingetretenen Nachfröste fast überall mit Beginn dieser Woche ihren Anfang genommen. Sie ist leider wieder sowohl qualitativ als auch quantitativ unter Mittel.

Hartau bei Oberwiera. Am Sonntag ereignete sich hier ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. Als nach Beendigung einer von 5 Jägern unternommenen Streife auf Rebhühner die Gewehre entladen wurden, ging ein Schuß los und zerstückerte dem in nächster Nähe stehenden Gutsbesitzer T. von hier den linken Oberarm, so daß sich die Amputation nothwendig machte, welche von zwei Ärzten ausgeführt wurde.

— In Aue ereignete sich der wohl selten vorkommende Fall, daß ein Verlobtens am Hochzeitstage aufgelöst wird. Die Vorbereitungen zur Hochzeit waren getroffen. Eine halbe Stunde vor der angelegten Eheschließung im Standesbeamten erschien jedoch der Bräutigam vor dem Standesbeamten und erklärte, daß er von seinem Entschlusse zurücktrete und die entstandenen amtlichen Kosten — 40 Pfg. für Portoverläge — bezahlen wolle.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Es scheint nunmehr ziemlich sicher zu sein, daß die seit Wochen angekündigte Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Czaren erst am Schlusse des

jetzigen Auf-
Boden erfol-
woche. Ueb-
gegnung ist
obchon zu-
sich gehen
mittag des
burg am 5.
des Prinz-
Am Mittwo-
flug nach
Kreuzer „Ja-
Stapellaufe
neuen Panz-
hatte der e-
unvergeslich
der Potsdam
des verwan-

— M-
burtsfest
sich am 27.
Witbelm, z-
dieser Jahr-
und deutsch-
wo die hob-
und ungez-
Abhilfe an-
hat überall
liche schone
bereitet, viel
deutschen V-
hervor: La-
Kaiserin zu
deutschen V-

— G-
Strelitz beg-
Familienkrei-
Lande von
allgemeinen
men worden

— M-
fammentritt
herannahend
ihre am 11.
nannte Kör-
in Deutsch-
selben schlie-
die unter m-
tigkeit für
Colonie des
veranschlagt
dem Verne-
Sitzung auch
worden, z. B.
des Neuzere-
Stand der G-
der englische
insel der S-
Punkten En-
des Colonial-
etwaiger V-
Entschädigung

— M-
fammentritt
herannahend
ihre am 11.
nannte Kör-
in Deutsch-
selben schlie-
die unter m-
tigkeit für
Colonie des
veranschlagt
dem Verne-
Sitzung auch
worden, z. B.
des Neuzere-
Stand der G-
der englische
insel der S-
Punkten En-
des Colonial-
etwaiger V-
Entschädigung

— M-
fammentritt
herannahend
ihre am 11.
nannte Kör-
in Deutsch-
selben schlie-
die unter m-
tigkeit für
Colonie des
veranschlagt
dem Verne-
Sitzung auch
worden, z. B.
des Neuzere-
Stand der G-
der englische
insel der S-
Punkten En-
des Colonial-
etwaiger V-
Entschädigung

— M-
fammentritt
herannahend
ihre am 11.
nannte Kör-
in Deutsch-
selben schlie-
die unter m-
tigkeit für
Colonie des
veranschlagt
dem Verne-
Sitzung auch
worden, z. B.
des Neuzere-
Stand der G-
der englische
insel der S-
Punkten En-
des Colonial-
etwaiger V-
Entschädigung

— M-
fammentritt
herannahend
ihre am 11.
nannte Kör-
in Deutsch-
selben schlie-
die unter m-
tigkeit für
Colonie des
veranschlagt
dem Verne-
Sitzung auch
worden, z. B.
des Neuzere-
Stand der G-
der englische
insel der S-
Punkten En-
des Colonial-
etwaiger V-
Entschädigung

— M-
fammentritt
herannahend
ihre am 11.
nannte Kör-
in Deutsch-
selben schlie-
die unter m-
tigkeit für
Colonie des
veranschlagt
dem Verne-
Sitzung auch
worden, z. B.
des Neuzere-
Stand der G-
der englische
insel der S-
Punkten En-
des Colonial-
etwaiger V-
Entschädigung

— M-
fammentritt
herannahend
ihre am 11.
nannte Kör-
in Deutsch-
selben schlie-
die unter m-
tigkeit für
Colonie des
veranschlagt
dem Verne-
Sitzung auch
worden, z. B.
des Neuzere-
Stand der G-
der englische
insel der S-
Punkten En-
des Colonial-
etwaiger V-
Entschädigung

— M-
fammentritt
herannahend
ihre am 11.
nannte Kör-
in Deutsch-
selben schlie-
die unter m-
tigkeit für
Colonie des
veranschlagt
dem Verne-
Sitzung auch
worden, z. B.
des Neuzere-
Stand der G-
der englische
insel der S-
Punkten En-
des Colonial-
etwaiger V-
Entschädigung

— M-
fammentritt
herannahend
ihre am 11.
nannte Kör-
in Deutsch-
selben schlie-
die unter m-
tigkeit für
Colonie des
veranschlagt
dem Verne-
Sitzung auch
worden, z. B.
des Neuzere-
Stand der G-
der englische
insel der S-
Punkten En-
des Colonial-
etwaiger V-
Entschädigung

— M-
fammentritt
herannahend
ihre am 11.
nannte Kör-
in Deutsch-
selben schlie-
die unter m-
tigkeit für
Colonie des
veranschlagt
dem Verne-
Sitzung auch
worden, z. B.
des Neuzere-
Stand der G-
der englische
insel der S-
Punkten En-
des Colonial-
etwaiger V-
Entschädigung

— M-
fammentritt
herannahend
ihre am 11.
nannte Kör-
in Deutsch-
selben schlie-
die unter m-
tigkeit für
Colonie des
veranschlagt
dem Verne-
Sitzung auch
worden, z. B.
des Neuzere-
Stand der G-
der englische
insel der S-
Punkten En-
des Colonial-
etwaiger V-
Entschädigung

— M-
fammentritt
herannahend
ihre am 11.
nannte Kör-
in Deutsch-
selben schlie-
die unter m-
tigkeit für
Colonie des
veranschlagt
dem Verne-
Sitzung auch
worden, z. B.
des Neuzere-
Stand der G-
der englische
insel der S-
Punkten En-
des Colonial-
etwaiger V-
Entschädigung

— M-
fammentritt
herannahend
ihre am 11.
nannte Kör-
in Deutsch-
selben schlie-
die unter m-
tigkeit für
Colonie des
veranschlagt
dem Verne-
Sitzung auch
worden, z. B.
des Neuzere-
Stand der G-
der englische
insel der S-
Punkten En-
des Colonial-
etwaiger V-
Entschädigung

— M-
fammentritt
herannahend
ihre am 11.
nannte Kör-
in Deutsch-
selben schlie-
die unter m-
tigkeit für
Colonie des
veranschlagt
dem Verne-
Sitzung auch
worden, z. B.
des Neuzere-
Stand der G-
der englische
insel der S-
Punkten En-
des Colonial-
etwaiger V-
Entschädigung

— M-
fammentritt
herannahend
ihre am 11.
nannte Kör-
in Deutsch-
selben schlie-
die unter m-
tigkeit für
Colonie des
veranschlagt
dem Verne-
Sitzung auch
worden, z. B.
des Neuzere-
Stand der G-
der englische
insel der S-
Punkten En-
des Colonial-
etwaiger V-
Entschädigung

— M-
fammentritt
herannahend
ihre am 11.
nannte Kör-
in Deutsch-
selben schlie-
die unter m-
tigkeit für
Colonie des
veranschlagt
dem Verne-
Sitzung auch
worden, z. B.
des Neuzere-
Stand der G-
der englische
insel der S-
Punkten En-
des Colonial-
etwaiger V-
Entschädigung

— M-
fammentritt
herannahend
ihre am 11.
nannte Kör-
in Deutsch-
selben schlie-
die unter m-
tigkeit für
Colonie des
veranschlagt
dem Verne-
Sitzung auch
worden, z. B.
des Neuzere-
Stand der G-
der englische
insel der S-
Punkten En-
des Colonial-
etwaiger V-
Entschädigung

— M-
fammentritt
herannahend
ihre am 11.
nannte Kör-
in Deutsch-
selben schlie-
die unter m-
tigkeit für
Colonie des
veranschlagt
dem Verne-
Sitzung auch
worden, z. B.
des Neuzere-
Stand der G-
der englische
insel der S-
Punkten En-
des Colonial-
etwaiger V-
Entschädigung

— M-
fammentritt
herannahend
ihre am 11.
nannte Kör-
in Deutsch-
selben schlie-
die unter m-
tigkeit für
Colonie des
veranschlagt
dem Verne-
Sitzung auch
worden, z. B.
des Neuzere-
Stand der G-
der englische
insel der S-
Punkten En-
des Colonial-
etwaiger V-
Entschädigung

— M-
fammentritt
herannahend
ihre am 11.
nannte Kör-
in Deutsch-
selben schlie-
die unter m-
tigkeit für
Colonie des
veranschlagt
dem Verne-
Sitzung auch
worden, z. B.
des Neuzere-
Stand der G-
der englische
insel der S-
Punkten En-
des Colonial-
etwaiger V-
Entschädigung

— M-
fammentritt
herannahend
ihre am 11.
nannte Kör-
in Deutsch-
selben schlie-
die unter m-
tigkeit für
Colonie des
veranschlagt
dem Verne-
Sitzung auch
worden, z. B.
des Neuzere-
Stand der G-
der englische
insel der S-
Punkten En-
des Colonial-
etwaiger V-
Entschädigung

— M-
fammentritt
herannahend
ihre am 11.
nannte Kör-
in Deutsch-
selben schlie-
die unter m-
tigkeit für
Colonie des
veranschlagt
dem Verne-
Sitzung auch
worden, z. B.
des Neuzere-
Stand der G-
der englische
insel der S-
Punkten En-
des Colonial-
etwaiger V-
Entschädigung

— M-
fammentritt
herannahend
ihre am 11.
nannte Kör-
in Deutsch-
selben schlie-
die unter m-
tigkeit für
Colonie des
veranschlagt
dem Verne-
Sitzung auch
worden, z. B.
des Neuzere-
Stand der G-
der englische
insel der S-
Punkten En-
des Colonial-
etwaiger V-
Entschädigung

jetzigen Aufenthaltes der russischen Majestäten auf deutschem Boden erfolgen wird, demnach im Laufe der letzten Oktoberwoche. Ueber Tag und Ort der bevorstehenden Kaiserbegabung ist indessen noch immer nichts Näheres zu erfahren, obgleich zu vermuthen steht, daß dieselbe in Potsdam vor sich gehen wird. Uebrigens gedenkt der Kaiser am Nachmittage des 26. Oktober und am 27. Oktober in Plauenburg am Harz zu weilen, um an den dortigen Hofjagden des Prinz-Regenten von Braunschweig theilzunehmen. — Am Mittwoch unternahm der Kaiser den signalisirten Ausflug nach Hamburg, wo er den aus Samoa zurückgekehrten Kreuzer „Falke“ einer Besichtigung unterzog und weiter dem Stapellaufe des auf der Werft von Blohm und Voß erbauten neuen Panzers bewohnte. Vor seiner Abreise von Potsdam hatte der erlauchte Monarch einen Kranz am Sarge seines unvergesslichen Vaters, des Kaisers Friedrich, im Mausoleum der Potsdamer Friedenskirche anlässlich des 68. Geburtstages des verewigten Fürsten pietätvoll niedergelegt.

— Nächsten Sonntag feiert unsere Kaiserin ihr Geburtsfest. Am 22. Oktober 1858 geboren, vermählte sie sich am 27. Februar 1881 mit dem damaligen Prinzen Wilhelm, jetzigen Kaiser Wilhelm II. und hat während dieser Jahre sich die Liebe und Verehrung des preussischen und deutschen Volkes in hohem Maße erworben. Ueberall, wo die hohe Frau erscheint, begegnet sie den herzlichsten und ungezwungensten Ovationen, ihr stilles Wirken zur Abhilfe und Milderung der sozialen Leiden des Volkes hat überall freudige Anerkennung gefunden und das glückliche schöne Familienleben, welches sie ihrem hohen Gemahl bereitet, stellt sie als Musterbild einer Gattin dem ganzen deutschen Volke hin. Aus aller Herzen geht der Wunsch hervor: Lange lebe und wirke unsere geliebte und verehrte Kaiserin zur Freude und zum Wohlergehen des ganzen deutschen Volkes.

— Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz beging am Dienstag seinen 80. Geburtstag im Familienkreise. Auf Wunsch des greisen Fürsten war im Lande von der Veranstaltung größerer Kundgebungen zur allgemeinen Feier dieses seltenen Ereignisses Abstand genommen worden.

— Mit dem Colonialrath hat sich mit dem Wiederzusammentritt des Bundesrathes ein weiterer Vorläufer der herannahenden Winteression des Reichstages gezeigt. In ihrer am Montag abgehaltenen Sitzung berathete die erstgenannte Körperschaft den Plan des Baues einer Centralbahn in Deutsch-Ostafrika durch das Reich und genehmigte denselben schließlich einstimmig. Für den Bau dieser Bahn, die unter mehr als einem Gesichtspunkte von großer Wichtigkeit für die weitere Entwicklung der ostafrikanischen Colonie des deutschen Reiches ist, sind zwölf Millionen Mark veranschlagt; zeitlich dürfte derselbe drei Jahre erfordern. Dem Vernehmen nach sind in der erwähnten Colonialraths-sitzung auch noch andere colonialpolitische Themen berührt worden, z. B. die Samoa-Angelegenheit. Der Staatssecretär des Neuereen machte vertrauliche Mittheilungen über den Stand der Samoafrage und über die argeblischen Vorschläge der englischen Regierung, Deutschland solle Upolu, die Hauptinsel der Samoa-Gruppe, gegen Zugeständnisse auf anderen Punkten England überlassen. Es heißt nun, die Mehrheit des Colonialrathes habe ihre Ansicht dahin geäußert, ein etwaiger Verzicht Deutschlands auf Samoa gegen gewisse Entschädigungen seitens Englands sei mit den colonialpoli-

tischen Interessen Deutschlands vereinbar, indessen soll dem gegenüber Graf Bülow hervorgehoben haben, die Reichsregierung müsse die Wahrung der alten Stellung Deutschlands auf Samoa allen anderen Erwägungen voranstellen. Das Weitere in dieser Angelegenheit bleibt nun abzuwarten.

— Die kürzlich in Hohenheim bei Mannheim gehaltene Rede des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Baffermann über die „Zuchtthaus-Vorlage“ hat die Aufmerksamkeit wieder auf die Stellungnahme der nationalliberalen Reichstagsfraction zu dieser Vorlage gelenkt. Wie sich nun aus Aeußerungen führender nationalliberaler Preßorgane ergibt, ist man in den Kreisen der Fraction in Uebereinstimmung mit dem überwiegenden Theile der Parteigenossen im Lande einverstanden, daß der ablehnende persönliche Standpunkt des Herrn Baffermann in der Frage des besseren Schutzes der Arbeitswilligen, wie der genannte Abgeordnete diesen seinen Standpunkt auch wiederum in der Hohenheimer Rede entwickelte, seitens der Nationalliberalen bei der weiteren Behandlung dieses Gegenstandes im Reichstage nicht festgehalten werden würde. Dementsprechend wird eine veränderte Stellungnahme der Nationalliberalen in der zweiten Lesung der „Zuchtthausvorlage“ angefündigt, die sich in Einbringung von Anträgen auf Verschärfung der Bestimmungen des § 153 der Gewerbeordnung ausdrücken soll.

— Durch ein Schreiben aus dem kaiserlichen Civilkabinete wurde dieser Tage in St. Tönis in der Rheinprovinz ein kleinerer Beamter nicht wenig überrascht. Das Schreiben war an seine achtzehnjährige Tochter gerichtet, und als der ahnungslose Vater der gerade Abwesenden das Siegel gelöst, traute er seinen Augen kaum, denn er erfuhr aus dem abschlägigen Bescheide, daß sein Töchterlein hinter seinem Rücken den Kaiser um ein neues — Zweirad gebeten hatte.

— Aus der Südsee. Die deutsche Expedition zur Uebernahme der Verwaltung des von Spanien gekauften Gebietes der Karolinen, Palau und Mariannen ist unter der Führung des Gouverneurs v. Bennigsen Ende September von Herbsthöhe aufgebrochen.

Oesterreich - Ungarn. Einen Tag vor dem Wiederzusammentritt des österreichischen Reichsrathes, am 17. Oktober, ist, wie dies schon zu erwarten stand, die Zurücknahme der deutsch-seindlichen Sprachenverordnungen durch das Ministerium Clary erfolgt. Von Seiten der Jungeschehen ist sofort ein grimmiges Manifest gegen diese Maßnahme veröffentlicht worden, in welchem das czechische Volk aufgefordert wird, der neuen Regierung und den deutschen Parteien den entschiedensten Widerstand zu leisten. Auch ist es an einzelnen Punkten, so in Bistow in Prag, in Prag selbst und in Prosnitz (Mähren), schon zu tumultarischen Straßenkundgebungen der Czechen anlässlich der Aufhebung der Sprachenverordnungen gekommen. Deutscherseits machen sich leider wieder die alten zwiespältigen Strömungen geltend. Die Partei der verfassungstreuen Großgrundbesitzer, z. B. ist dafür, daß sich die Deutschen mit dem von der neuen Regierung ihnen jetzt mit Zurücknahme der Sprachenverordnungen gemachten Zugeständnisse einwilligen begnügen sollen, während die deutsche Fortschrittspartei in einem Communiqué erklärt, mit diesem Schritt sei noch lange nicht allen berechtigten Beschwerden der Deutschen Oesterreichs abgeholfen, es müsse vielmehr deren Pfingstprogramm verwirklicht werden. Die christlich-soziale Partei drückt in einem Communiqué die Erwartung auf gesetzliche Regelung der Sprachenfrage

unter Wahrung der Rechte der deutschen Nationalität aus und hofft weiter, daß jetzt endlich innerer Friede im Vaterlande einkehren werde.

— Graf Elmer Lonyay, der einer alten protestantischen Familie angehört, ist vorige Woche in Wien zum katholischen Glauben übergetreten. Seine Vermählung mit der Kronprinzessin Stephanie soll noch im Laufe dieses Winters, und zwar in London, stattfinden.

Prag, 18. Oktober. Gestern Abend durchzog eine Menschenmenge, die anfangs nur aus 3—400 jungen Leuten bestand, später aber durch Neugierige und Passanten auf etwa 4000 Köpfe anwuchs, singend und johlend die Straßen. Der Journalist Klossac und der Abgeordnete Bara hielten Ansprachen, in denen sie zum Schluß die Menge zum ruhigen Auseinandergehen aufforderten. Ein Bursche warf einen Feuerwerkskörper unter die Menge. Zwei Polizisten wurden durch Steinwürfe verletzt. Zwei Personen wurden verhaftet.

Frankreich. Die Verlegung des 22. französischen Infanterie-Regiments von seinem bisherigen Garnisonorte Montelimar nach Gap ist offenbar durch die feindseligen Demonstrationen verursacht worden, welche sich jüngst einige Offiziere des genannten Regiments gegen das Staatsoberhaupt anlässlich der Anwesenheit der Familie des Präsidenten Doubet in Montelimar zu Schulden kommen ließen. Diese energische Maßnahme soll hauptsächlich auf Betreiben des Kriegsministers Gallifet vom Ministerrath beschlossen worden sein und würde sie demnach einen neuen Beweis für die schon wiederholt bekundete Entschlossenheit bilden, mit welcher General Gallifet den Regungen von Oppositionslust und Disciplinlosigkeit im französischen Heer entgegentritt.

Holland. Im Ministerium des Auswärtigen zu Haag sind am Dienstag vom Vertreter Oesterreich-Ungarns alle in der Haager Friedensconferenz vereinbarten Conventionen und Erklärungen unterzeichnet worden. Von den übrigen Großmächten scheint ein solcher Schritt noch nicht geschehen zu sein.

China. Sensationelle Dinge scheinen sich in Peking vorzubereiten. Die Kaiserin-Wittve von China soll die Entthronung ihres Stiefsohnes, des Kaisers Kuany Hsi, betreiben und beabsichtigen, einen jetzt neunjährigen Prinzen aus kaiserlichem Geblüt, Namens Pu Tsuan zum Kaiser von China auszurufen. Es heißt, daß diese Pläne der Kaiserin-Wittve einen tiefen Zwiespalt im chinesischen Herrscherhause hervorgerufen hätten; auch geht schon das Gerücht von einer beabsichtigten militärischen Intervention der Russen in Peking.

England-Südafrika. Am Dienstag ist das englische Parlament mittels Thronrede eröffnet worden, die sich in der Hauptsache natürlich nur mit dem Krieg zwischen England und den beiden Boernstaaten beschäftigt. Derselbe beherrschte selbstverständlich auch die der Eröffnung sofort nachgefolgte Adreßdebatte in beiden Häusern des Parlaments. Hierbei erklärte im Oberhause Lord Kimberley Namens der liberalen Opposition, daß dieselbe zur Unterstützung der Regierung bereit sei, worauf der Premierminister Salisbury das Vorgehen Englands gegen Transvaal zu rechtfertigen suchte; schließlich genehmigte das Oberhaus die Adreßdebatte. Im Unterhaus wurde zunächst ein Antrag des Fren Dillon auf scheidungsgerichtliche Entscheidung des Streites zwischen England und Transvaal gemäß der Acte der Haager Friedensconferenz mit großer Mehrheit abgelehnt; im Weiteren verteidigte (Fortsetzung in der 1. Beilage).

Außerordentliche General-Versammlung

der
Braugenossenschaft zu Pulsnitz
Dienstag, den 24. Oktober a. c., abends 5 Uhr
in Hotel „Grauer Wolf“.
Unentschuldigtes Fehlen wird nach § 12 des Statuts bestraft.

- Tagesordnung. —
1. Beschlussfassung über verschiedene Eingänge.
 2. Anstellung eines Braumeisters.
 3. Mittheilungen.

Pulsnitz, am 14. Oktober 1899.

Reinhold Gude, Vorst.

Mein reichsort. Lager

Grosse Auswahl

in
Herren-, Kinder-,
sowie

in
feinen Filzwaaren
mit Filz- u. Ledersohlen

Cylinder-Hüten

sowie
starke Filzwaaren.

halte bestens empfohlen.

Ed. Urban, Bismarckplatz.

Grosse Auswahl!

Regenschirme

Billige Preise!

Rich. Borkhardt,
Langestr. 24.

Grossartige Neuheiten

in
Jackets, Kragen und Kinder-Jackets

gehen täglich bei mir ein
und bitte ich bei vorkommendem Bedarf meine Läger besichtigen zu wollen.
Die Schnitte, sowie der Sitz und die Preiswürdigkeit meiner Confection ist
hinlänglich bekannt.
Hochachtend

Pulsnitz,

Langestr. 26-27.

Aug. Rammer jr.

Bestellungen nach Maass unter Garantie in kurzer Zeit.

Seit Jahren

ist Kathreiner's Malzkaffee in Deutschland eingeführt und behauptet dauernd seine Stellung! Das ist ein Beweis für die Güte des Fabrikates, denn unzählige moderne Erzeugnisse verschwinden oft in kürzester Zeit trotz vieler Anpreisungen wieder vom Markt. Zufolge einer patentirten Herstellungsweise mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen, dient der „Kathreiner“ eben sowohl als hygienischer Kaffee-Ersatz, wie als geschmacksverbessernder Zusatz und sollte darum in keiner Familie fehlen.

Jeden Mittwoch und Sonnabend
von 10—12 Uhr

Sprechstunde
im Hotel „Stadt Dresden“ in
Pulsnitz. Tierarzt Haeder,
Großröhrsdorf.

Magdeburger

Sauerkraut

empfiehlt

F. Hermann Cunradi,

Familienabend

des Pulsnitzer Zweig-Bereins der Gustav-Adolf-Stiftung,
Sonntag, den 22. Okt., abends 8 Uhr
 im Saale des Hôtel zum grauen Wolf, unter gütiger Mitwirkung des freiwilligen Kirchenchores.

Vortrag

des Herrn Pfarrer Gummi von Auffig i. B. über:

Die evangelische Bewegung in Oesterreich.

Eintritt frei. Freiwillige Liebesgaben für diese große Sache werden am Ausgang des Saales erbeten. Alle Freunde und Freundinnen der Gustav-Adolf-Sache ladet hierzu freundlichst ein
 der Vorstand des Zweigvereins:
 Obergpfarrer Prof. Kanig, z. B. Vorf.

Gasthof zum Waldschlösschen.

Sonntag, den 22. d. M. von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik!

wozu mit ff. Kaffee, Plinzen und Pfannkuchen bestens aufgewartet wird.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 G. Hilbert.



Sitzung

des land- u. forstwirtschaftl. Vereins
 zu Pulsnitz,
Sonntag, den 22. Oktober, nach-
 mittags Punkt 4 Uhr.

Tagesordnung.

1. Vortrag des Herrn Hugo Lehmann, Direktor der Schlachtvieh-Versicherungsgesellschaft zu Freiberg über das Thema: Die obligatorische Fleischbeschau und die Schlachtviehverversicherung.
 2. Geschäftliches.
- Zahlreiches Erscheinen wünscht
 der Vorstand.

Männer-Turnverein, Pulsnitz.
 Montag, den 23. cr., 1/2 9 Uhr
Turnabend.

F.-B.

Gasthof zu den Linden,
 Oberlichtenau.

Sonntag, den 22. Oktober

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet Ad. Schreier.

Auktion.

Nächsten Sonntag, als den 22. Oktober, nachm. von 1/3 Uhr an soll der Nachlass der verstorbenen **Amalie Heinrich** in Oberlichtenau, bestehend in Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräthen meistbietend versteigert werden.

Die Ortsgerichten.

Nächsten Montag, den 23. Oktober, trifft eine Lowry schöne mehrfache **Senftenberger**

Speisekartoffeln

hier ein und werden verkauft am Bahnhof Pulsnitz, z. Str. 2 M. 60 S.
 Ohorn. Robert Bürger.

Kraut!

Mittwoch, den 25. Oktober, bringe ich eine Lowry schönes

Weiss- und Rothkraut

auf Bahnhof Großröhrsdorf zum Verkauf.
 Eine Hobelmaschine steht zur Benutzung.

Ferdinand Senf.

Joppen

für Erwachsene und Kinder,

Arbeits-Hosen und Knaben-Anzüge

empfehlen zu soliden Preisen

Ludw. Kühne, Schneiderstr.,
 Schloßstraße 105.

NB. Anfertigung eleganter **Herren-Garderobe**
 nach Maß zu billigen Preisen. D. D.

Schützenhaus.

Sonntag, den 22. Oktober, von abends 7 Uhr an

grosse öffentliche Ballmusik!

Hierzu ladet freundlichst ein

Alfred Schäfer.

Dollack's Restaurant.

Sonntag, den 22. und Montag, den 23. Oktober

Haus-Kirmes.

Mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenem Kuchen wird bestens aufgewartet. Hierzu ladet ganz ergebenst ein
 A. Dollack.

8000 bis 10 000 Mark

Hypothek

werden auf ein Grundstück an hiesigem Plage für 1. Januar 1900 gesucht
 durch
 Rechtsanwalt Dietrich
 in Pulsnitz, Bahnhofstraße.

Alle Arten

empfehlen

von Bürsten, Besen und
 Pinseln, selbstgefertigt,
 Ed. Pientok, Bürstenmachermeister.

Für die ehrenvollen Beweise der Liebe und Theilnahme beim
 Hinscheiden und Begräbniss unseres lieben, unvergesslichen

Georg

sagen wir hierdurch unseren
tiefgefühltesten Dank.

Pulsnitz. Emil Techritz und Frau.
 den 19. Oktober 1899.

DANK!

Nach langem Leiden verschied in dem Herrn meine inniggeliebte
 Gattin, unsere theure Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin,

Frau **Selma Marie Mücklich,**

geb. Ziegenbalg.

Herzlich danken wir noch dem Frauenverein zu Pulsnitz M. S. für alle erzeigten Wohlthaten während der Leidenszeit der armen Dulderin; Allen Edlen, die ihr Liebes gethan und sie freundlich besucht und getröstet; ihren Mitarbeitern in der Hempelschen Bandfabrik für die ihr im Leben und im Tode erzeigte Liebe; den Nachbarn und Freunden von nah und fern für die lieblichen Blumenspenden und das ehrenvolle Geleit zum Grabe und dem Herrn Diaconus Schulze für die liebevollen Besuche während der Krankheit und für die göttlichen Tröstungen an der Stätte seligen Friedens.

Es ist vollbracht! gestillt sind Deine Leiden,
 Dein Gott rief Dich, Du gingest zu ihm ein;
 Der Wehmuth Thräne rinnt beim frühen Scheiden,
 Beim letzten Gruss: Schlaf wohl im Kämmerlein!

Pulsnitz M. S. Der tieftrauernde Gatte.

DANK!

Zurückgekehrt von dem Grabe unserer inniggeliebten Mutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin

Auguste Pauline Paufler,

geborene Hübner,

können wir nicht unterlassen Allen unseren innigsten Dank auszusprechen. Dank dem Herrn Diaconus Schulze für seine werthen Besuche und tröstenden Worte an geweihter Stätte. Dank den Trägern, sowie Allen für die vielen Blumenspenden und das Geleit zum Grabe. Ferner Dank auch allen, welche uns in der langen und schweren Krankheit mit Rath und That beigestanden haben.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir Alle ein herzliches „Ruhe sanft!“ „Auf Wiedersehn!“ in die Ewigkeit nach.

Ohorn, Hauswalde und Löbau.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Heute früh 1/2 8 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder

Christian Gotthold Grossmann

im 80. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrubt an

Böhm.-Vollung,
 den 19. Oktbr. 1899.

die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. d. M., nachmitt. 1/3 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierzu zwei Beilege und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 43.

Rest. Schwedenstein.

Sonntag, den 22. Oktober:

Kaffee und Plinzen.

Es ladet ergebenst ein

Bruno Philipp.

Safran,

Zimmt,

Nelken.

Gewürzöl,

Citronenöl, Ammonium,

Provenceröl, Meissner Wein-

Essig

empfehlen die

Apotheke Pulsnitz.

Einige Schlosser

finden sofort dauernde Beschäftigung
 in der Maschinen-Fabrik

Emil Gneuß, Ohorn.

Schmiede-Gesuch!

Zwei Schmiede

finden dauernde Arbeit bei
 G. Löhnig, Wagenbauerei.

Meine Jackets

zu

5 Mark

6 Mark

7 Mark

8 Mark

10 Mark

bieten betreffs des
 Preises und Qualitäts
 thatsächlich Hervor-
 ragendes.

Carl Sättler,
Kamenz.

Aepfel,

— à Metze 50 S. —

zu verkaufen bei Carl Fesche, Langeeg. 5.

Visitenkarten

fertigt schnell und billig die Buchdruck. d. V.

Finanzminister
 Die
 nach wie vor
 scheidung vor
 bekannt. M
 ländern gün
 aufzunehmen,
 Mafeking 30
 sollen, mona
 noscirenden
 worden sein
 Lage für die
 dung bestäti
 den Dranjefr
 Lon d
 gen ruft üb
 Carbiß wird
 da Tausende
 müssen, wä
 Aehnliche Be
 Lon d
 aus Pretoria
 Mafeking, na
 wurde soban
 flage entjan
 werde; sie
 die Geschütze
 die Herstellun
 Feldbahn beo
 Lon d
 wurde dort
 Morgen erw
 in Capstadt ei
 von 150,00
 sich in Swaz
 wiesen. Be a u
 eingetroffene
 wöltert Die
 auf einige M
 reiche Person
 im Begriffe,
 abzureisen. I
 den Grubenba
 Strafe der G
 zurückzuführen
 * Brand
 heres Schade
 Stunde im
 Berlin in Fo
 Es brannten
 großen Rau
 Folge des be
 theile in die
 unter Leitun
 zur Bösung
 Ueberbestand
 und Charlott
 vier Schlauch
 mittelbar vo
 wurden. Es
 alten Jaguar
 auf das Dach
 den Qualm
 fangen, gefe
 des Hauses h
 und dürste h
 Löwe hat nu
 Die übrigen
 Der alte Jag
 sich wie ange
 her und vert
 man ihn dort
 er todt. Er
 Löwen und I
 Sommerläfig
 fürchterlich u
 Aufregung.
 * Aus d
 rettigmeße in
 Markte ungef
 waren heute
 Ware vernich
 bracht wird,
 der Spreewal
 Preis, währe
 hoch, das Sch
 * Außer
 russischen Jag
 Sternevice, I
 und einer gel
 abgehalten wa
 ausgefallen fi
 Alexandrowit
 und der Prinz
 rend der Hir
 Treibjagd: 72
 schneider, 11
 ender, 17 Be
 Schwarzwild,
 gebrochen.

1. Beilage zu Nr. 84 des Pulsniger Wochenblattes.

Sonnabend, den 21. Oktober 1899.

Verantwortlicher Redacteur Otto Dorn in Pulsnik. — Druck und Verlag von G. L. Försters Erben in Pulsnik.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

Finanzminister Balfour die englische Politik in der gegenwärtigen südafrikanischen Crisis.

Die Ereignisse auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz hüllen sich noch immer in den Schleier der Ungewissheit; nach wie vor ist noch nichts Positives über eine erste Entscheidung von diesem oder jenem Punkte des Kriegstheaters bekannt. Mit der gebührenden Reserve sind die den Engländern günstig klingenden Nachrichten aus englischer Quelle aufzunehmen, wonach z. B. in den bisherigen Kämpfen vor Maseking 300 Boern und nur 18 Engländer gefallen sein sollen, wonach ferner ein Angriff der Boern auf einen reconnoiscirenden Panzerzug bei Svyfontein zurückgeschlagen worden sein soll u. s. w. Bedenklich würde sich aber die Lage für die Boern gestalten, falls sich die englische Meldung bestätigen sollte, daß sich die kriegerischen Basutos gegen den Drangfreistaat erhoben hätten.

London, 19. Oktober. Die Einberufung der Militärrufen überall Sensation und Bestürzung hervor. Aus Cardiff wird gemeldet, daß daselbst enorme Aufregung herrscht, da Tausende junger Grubenarbeiter zu den Fahnen eilen müssen, während gerade die Kohlennachfrage rapid wächst. Mehrliche Berichte kommen aus allen Industriezentren.

London, 19. Oktober. Nach weiteren Meldungen aus Pretoria erfolgte die Hissung der weißen Flagge in Maseking, nachdem nur einige Schüsse abgegeben waren. Es wurde sodann eine Abtheilung Buren mit der Parlamentärflagge entandt, um nachzufragen, ob die Stadt übergeben werde; sie erhielt jedoch keine Antwort. Danach wurden die Geschütze der Buren gegen die Stadt gerichtet, wo man die Herstellung einer für die Verteidigungszwecke bestimmten Feldbahn beobachtete.

London. Nach einem Telegramm aus Ladysmith wurde dort eine entscheidende Schlacht am Donnerstag Morgen erwartet. Die britische Regierung beschlagnahmte in Capstadt eine für die Transvaalregierung bestimmte Summe von 150,000 Pfund Sterling. Die Buren concentriren sich in Swaziland und haben sämtliche Engländer ausgewiesen.

Beaufort (Westkapkolonie). Aus Johannesburg eingetroffene Reisende berichten, die Stadt sei nahezu entvölkert. Die gesammelten Kohlen- und Nahrungsvorräte auf einige Meilen im Umkreise seien beschlagnahmt. Zahlreiche Personen, die Aufenthaltsscheine erhalten haben, seien im Begriffe, wegen der Beschlagnahme der Nahrungsmittel abzureisen. Ferner wurde erzählt, die Burenregierung habe den Grubenbesitzer Robinson telegraphisch aufgefordert, bei Strafe der Einziehung seines Vermögens nach Transvaal zurückzukehren.

Vermischtes

* Brand im Berliner Raubthierhause. Ein großes Schadenfeuer brach am Mittwoch früh in der 6. Stunde im Raubthierhause des Zoologischen Gartens zu Berlin in Folge eines Defectes der Dampfheizung aus. Es brannten die Dachconstruction und das Innere des großen Raubthierhauses. Die Thiere geberdeten sich in Folge des bestehenden Qualms und weil brennende Holztheile in die Käfige fielen, wie toll. Das Gartenpersonal unter Leitung des Directors H. C. traf sofort Anstalten zur Beseitigung der Flammen und Rettung des werthvollen Thierbestandes. Die alarmirten Feuerwehren aus Berlin und Charlottenburg erschienen um 5 1/4 Uhr. Es wurden vier Schlauchleitungen vorgenommen, die aus dem unmittelbaren vor dem Hause liegenden großen Teich gespeist wurden. Es gelang, die Thiere bis auf einen großen alten Jaguar in Sicherheit zu bringen und den Brand auf das Dach zu beschränken. Eine alte Löwin, die durch den Qualm zu ersticken drohte, wurde in Schlingen eingefangen, gefesselt und dann aus dem Käfig in der Mitte des Hauses herausgezogen. Die Löwin ist schwer erkrankt und dürfte kaum wieder hergestellt werden. Der große Löwe hat nur einige Brandwunden an den Pfoten erlitten. Die übrigen Thiere sind anscheinend unverletzt geblieben. Der alte Jaguar, den man einfangen wollte, geberdete sich wie angeekelt; er sprang wild in seinem Käfig umher und verkroch sich schließlich in einem Winkel. Als man ihn dort fand und mit einer Schlinge hervorholte, war er todt. Er war durch den Rauch erstickt. Die großen Löwen und Tiger ließ man aus den Winterkäfigen in die Sommerkäfige. Dort sprangen sie aufgeregt umher, brüllten fürchterlich und brachten dadurch alle Thiere noch mehr in Aufregung. Um 8 1/4 Uhr war der Brand gelöscht.

* Aus dem Spreewalde wird über die letzte Meerrettigmesse in Bibbenow berichtet: Während sonst zu diesem Markte ungefähr 150 bis 200 Röhne die Spree bedeckten, waren heute nur gegen 40 hier. Das Hochwasser hat diese Ware vernichtet, und diejenige, die noch auf den Markt gebracht wird, ist krank und fleckig. Aus diesem Grunde hat der Spreewaldmeerröttig heuer nur einen sehr niedrigen Preis, während gute Waare von der Landseite ziemlich hoch, das Schod sogar bis zu 15 Mark, bezahlt wurde.

* Außerordentliches Jagdergebnis. Auf dem kaiserlich russischen Jagdgebiete in Polen, in Spala, unweit von Sternewice, wo sonst alle zwei Jahren vom Kaiser selbst und einer geladenen Jagdgesellschaft großartige Jagden abgehalten werden, die für Spala speciell in diesem Herbst ausgefallen sind, erlegten die beiden Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch und Nikolai Nikolajewitsch von Rußland und der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg zu dritt, während der Firschbrunn in freier Wildbahn bei Pürsch- und Treibjagd: 72 Fische, und zwar: 2 Zwanzigender, 2 Achtzehnder, 11 Sechzehnder, 13 Vierzehnder, 18 Zwölfender, 17 Zehnder, 9 Ahtender. Außerdem 76 Stück Schwarzwild, darunter ein Keiler von 585 Pfund unangebrochen.

* Rom, 16. Oktober. Ein heftiger Platzregen, von Gewitter und Hagelschlag begleitet, verursachte hier heute Nachmittag eine Ueberschwemmung in den Kellern vieler Häuser. Auch mehrere ganze Straßen wurden unter Wasser gesetzt. Die Peterskirche war kurze Zeit völlig vom Wasser umgeben und das Forum Romanum überschwemmt. Jedoch ist der von den Wassermassen angerichtete Schaden unbedeutend. Mehrere Eisenbahnlinien, wie die Rom-Pisa, sind unterbrochen.

* Ein neuer Riefenthurm. Der Ruhm des Eiffelturms zu Paris läßt die Bewohner von Buffalo, welche für das Jahr 1901 eine große panamerikanische Ausstellung in der Umgegend des Niagara geplant haben, nicht ruhig schlafen. Sie wollen einen um 50 Meter höheren Thurm errichten, der an seiner Basis 133 Meter im Geviert messen und auf seinen sieben übereinander gelegenen Plattformen Raum für 40 000 Menschen bieten soll. Die Kosten des Thurmes sind auf 800 000 Dollars, das Doppelte des Eiffelturmes, veranschlagt.

* Reinkheits-Belohnung. Der Kaiser hat unlängst der in der Nähe von Schloß Urville gelegenen Gemeinde Sillers ein Geschenk von 1000 Mark überwiesen, weil sie sich in Bezug auf Reinkheit gegenüber den anderen Ortschaften rühmlichst hervorthut. Dem nach Lothringen, z. B. auch in die Umgegend von Metz kommenden Fremden fällt der ungemein verwahrloste Zustand der Dorfstraßen mit Müllergruben und Miststätten, sowie das schmutzige Aussehen so vieler Häuser auf. Dieser Schandrian ist den Leuten so in Fleisch und Blut übergegangen, daß es trotz aller Bemühungen der deutschen Verwaltungsbehörden noch nicht gelungen ist, wesentliche Besserung herbeizuführen.

* (Exemplarische Strafen) verhängte soeben die Sörliger Strafkammer über jene drei Bütschen, die am 27. August am hellen Tage den verwegenen Einbruch bei dem Bauunternehmer Lippmann ausführten, wobei ihnen außer 15000 Mk. in Wertpapieren, über 8000 Mk. bares Geld und eine Menge Schmuckfachen in die Hände fielen. Noch an demselben Tage begaben sich die Bütschen nach Berlin, wo sie in wenigen Tagen das Geld zumeist in Antikeneipen verpraßten. Fast mittellos kehrten sie nach Sörlitz zurück und wurden bald darauf verhaftet. Der Graveurlehrling Alfred Altmann, der auch noch andere Diebereien zum Theil in Gemeinschaft seiner Kumpane verübt hatte, erhielt 2 Jahre 3 Monate, der Klempnerlehrling Klein und Mechanik-lerhrling Ebersbach 1 Jahr 7 Monate Gefängnis. Von den Bütschen hat noch keiner das 18. Lebensjahr erreicht.

* Die Zeitungen als Waldzerstörer. Es ist schon mehrfach darauf hingewiesen worden, daß die Wälder der Vereinigten Staaten in rascher Abnahme begriffen sind, ohne daß für einige vernünftige Wiederaufforstung gesorgt wird. Der Hauptfeind der Wälder ist die Papierfabrikation, da in Amerika viel Papier, und besonders Zeitungspapier aus Fichtenholz bereitet wird. Man hat nun berechnet, daß eine große amerikanische Tageszeitung in zwei Tagen einen Waldbestand von zwei Acres braucht, um ihren Papierbedarf zu decken. Wenn diese Angabe nicht übertrieben ist, so kann man sich in der That über das Schwinden der Wälder nicht wundern, und es wäre in den Vereinigten Staaten wirklich die höchste Zeit, daß man mit der Herstellung von Papier aus anderen Stoffen, besonders aus Maisstengeln, wie es neuerdings geschieht, gute Erfahrungen machte.

* Aus Berlin wird geschrieben: Den Tod zweier Kinder und die schwere Rauchvergiftung eines dritten hat ein Brand zur Folge gehabt, der am Dienstag in der Küche des Arbeiters Nidel in der Hagelsberger Straße zum Ausbruch kam. Der Fußboden und dort liegende Kleider waren wohl durch aus dem Herde gefallene Kohlen in Brand gerathen.

* Erben werden gesucht für einen in Düren (Rheinland) verstorbenen Junggesellen, dem Schneidermeister Fiebler, der ein beträchtliches Vermögen (40,000 bis 50,000 Mark) hinterlassen hat. F. war ein geborener Sächse.

* Kommen entflozene Stubenvögel in der Freiheit durch, können sie sich hinlänglich Nahrung verschaffen? Diese Frage wird öfters aufgeworfen. Kann aber eine allgemeine gültige Antwort nicht erhalten. Heimische Finkenarten, im Sommer losgelassen und entflozen, schließen sich nach und nach ihren Verwandten in der Natur an und kommen wohl selten der Nahrung halber in Verlegenheit, umsomehr aber der Unbeholfenheit im Fliegen wegen. Im vorigen Sommer, schreibt ein Beobachter, bemerkte ich plötzlich am Wege an meinem Hause ein hellschimmernden Kanarienvogel, welcher an den Fruchtstengeln des Wegerichs zerrte und den Samen fraß. Er flog auch ziemlich gewandt, hatte sich also zu einem Vogel der Freiheit gut entwickelt. Indeß wird ein Kanarienvogel selten längere Zeit die Freiheit genießen, da er durch sein helles, auffallendes Gefieder die Raubvögel leicht auf sich zieht, wenn er infolge seines anfänglich unbeholfenen Fliegens nicht schon dem vierfüßigen Raubzeug zum Opfer gefallen ist. Importirte Tropenvögel, z. B. Cardinäle, Papageien, gehen im Freien natürlich bald zu Grunde; ebenso ist das oben angeführte Beispiel von einem Kanarienvogel nur als Ausnahme zu betrachten. Selbst die heimischen Arten kommen seltener durch. Im Spätherbst oder Winter losgelassen, werden sie erst recht bald verhungern. Deshalb ist es als Act der Grausamkeit anzusehen, in jener Zeit Vögel (meist Weibchen) aus der Gefangenenschaft fliegen zu lassen.

* Eine Frage. A.: „Nun, wie ist denn Deine Schwiegermutter? Ist sie neugierig?“ — B.: „Die ist überhaupt nur aus Neugierde auf die Welt gekommen.“

* Hartes Urtheil. Cigarrenhändler. „Wie gefällt Ihnen meine neue Sorte 'Africo'?“ — „Der Name paßt vorzüglich; das Innere ist unerforschlich.“

Die Wohnungsmiethe nach dem bürgerlichen Gesetzbuche.

A. Pflichten des Vermiethers, Rechte des Miethers.

(Nachdruck verboten.)

Das bürgerliche Gesetzbuch bringt in seinem Wohnungsmietrecht so wichtige Bestimmungen, daß alle Vermieter und alle Miether von Wohnräumen und anderen Räumen sich klar machen müssen, welche Pflichten und welche Rechte als solche sie nach den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches haben.

Der Vermieter muß die vermieteten Räume dem Miether in einem zu dem vertragsmäßigen Gebrauche geeigneten Zustande überlassen.

Unter **vertragsmäßigem Gebrauche** ist zu verstehen der zwischen Vermieter und Miether im Mietvertrage verabredete Gebrauch, und, falls eine solche Verabredung nicht getroffen sein sollte, der für Räume, wie die gerade in Frage kommenden, nach Treu und Glauben übliche Gebrauch. Hatte sich beispielsweise der Vermieter dem Miether gegenüber bei Abschluß des Mietvertrags verpflichtet, in der von ihm vermieteten Wohnung bis zum Einzugstermine die Fenster und Fußböden neu streichen zu lassen, oder das undichte Dach der zur Wohnung gehörigen Bodens in Stand setzen zu lassen, und ist dieser Verpflichtung bis zum Einzugstermine nicht nachgekommen, so befindet sich die Wohnung nicht in einem zu dem vertragsmäßigen Gebrauche eingerichteten Zustande. Ebenförmig ist dies der Fall, wenn eine Verabredung zwischen Vermieter und Miether über den Zustand, in welchem die Wohnung übergeben werden soll, gar nicht stattgefunden hat, und am Einzugstermin die Fenster in der Wohnung nicht schließen, die Decken in den Zimmern schwarz sind, u. A., denn es muß als selbstverständlich gelten, daß der Vermieter dem Miether die Wohnung **samt Schlüssel, Defen u. A. in völlig brauchbarem Zustande überliefern** muß, falls nicht etwas Anderes ausgemacht ist.

Der Vermieter hat die vermietete Wohnung während der Mietzeit in einem zu dem vertragsmäßigen Gebrauche geeigneten Zustande zu erhalten; er muß also die bei ordnungsmäßiger Benutzung der Wohnung erforderlichen Reparaturen an und in der vermieteten Wohnung auf seine Kosten vornehmen lassen, vorausgesetzt, daß nicht im Mietvertrage etwas Anderes ausdrücklich vereinbart ist. Gerade darüber, was auf Kosten des Vermiethers, was auf Kosten des Miethers in der Mietwohnung auszuführen ist, giebt es zwischen Vermieter und Miether die meisten unangenehmen Erörterungen und Auseinandersetzungen, namentlich vor dem Einzug, wenn die zu räumende Wohnung renovirt werden muß. Der natürlichen Anschauung der Dinge entspricht es ja, wenn der Vermieter so viel wie möglich auf Kosten des Miethers renovirt haben möchte, der Miether aber so wenig wie möglich, oder auch gar nichts auf seine Kosten renoviren lassen will. Die Debatten darüber sind oft mit solchem Eifer geführt worden, daß lange Prozesse die Folge waren, die wenigstens das Gute hatten, daß klare Entscheidungen über diese für Tausende und Abertausende interessanten Streitpunkte gefällt wurden.

Danach liegt dem Vermieter eine **Reparaturpflicht** ob, wenn die Beschädigungen durch Zufall, z. B. durch Hagelschlag zertrümmerte Fensterheben, oder durch gewöhnliche Abnutzung entstanden sind, z. B. wenn im Laufe der Zeit Tapeten und Decken schwarz werden, die Dielen abgetreten werden, ufm. Diese Abnutzung durch den Miether ist, wenn Muthwille oder Fahrlässigkeit ausgeschlossen ist, selbstverständlich, und der Vermieter kann hierfür in keinem Falle irgendwelche Entschädigung vom Miether beanspruchen.

Zur Erhaltung der Wohnung in einem zu dem vertragsmäßigen Gebrauche geeigneten Zustande gehört auch die **Treppebeleuchtung** und die **Instandhaltung der Treppen**. Für alle Unfälle, die aus Unterlassungen in dieser Beziehung entstehen, haftet in erster Reihe stets der Hausbesitzer, der Vermieter.

Der Vermieter haftet für **Mängel und Fehler** der von ihm vermieteten Räume, gleichviel, ob ihn wegen derselben ein Verschulden trifft oder nicht. Haben die vermieteten Räume zur Zeit der Ueberlassung an den Miether oder später Fehler oder Mängel, welche ihre Tauglichkeit zu dem vertragsmäßigen Gebrauche aufheben oder mindern, z. B. Unbewohnbarkeit einer Wohnung wegen Feuchtigkeit oder wegen Belästigung durch starkes Geräusch oder schlechte Dünste einer in der Nähe liegenden Fabrik, u. A., so hat der Miether für die Zeit, während deren die Tauglichkeit aufgehoben ist, Anspruch auf Befreiung vom Mietzins, und für die Zeit, während deren die Tauglichkeit gemindert ist, Anspruch auf Zahlung eines entsprechend geringeren Mietzinses. Diese Ansprüche inoffen kann er nicht machen, wenn er bei dem Abschlusse des Mietvertrages die Mängel kannte. Der Miether kann auch statt der vorerwähnten Ansprüche Schadenersatz wegen Nichterfüllung verlangen, und, wenn der Vermieter den Mangel zu beseitigen zögert, den Mangel selbst beseitigen und Ersatz der erforderlichen Aufwendungen vom Vermieter fordern. Zu den Mängeln einer vermieteten Wohnung gehört, wenn dem Miether durch das Recht eines Dritten der vertragsmäßige Gebrauch der gemieteten Wohnung ganz oder theilweise entzogen wird, z. B. wenn der Miether in die gemietete Wohnung nicht einziehen kann, weil der bisherige Miether die Wohnung nicht räumt. Ist die Wohnung

(Fortsetzung in 2. der Beilage.)

Täglich Eingang von Neuheiten

Damen - Jaquettes

von 4 Mark bis 25 Mark.

Kinder - Jaquettes

von 3 Mark bis 10 Mark.

Grösste Auswahl!

Damen - Kragen.

Billigste Preise!

Lamas ❖ Kleiderstoffe ❖ Hemdenbarchent ❖ Bettzeug.

Herren- und Knaben

Winter - Ueberzieher, Winter - Joppen, Mäntel, Anzüge, Hüte.

Ferdinand Rösen

Grossröhrsdorf.

Grossröhrsdorf.

Reinwollener

Lama,

hochfeine Neuheiten

für Kleider u. Blousen,

Jacquard-Lama,

äusserst solide und haltbare Qualität, in ganz neuen Mustern,

reinwollenes Damentuch, einfarbig, halbwollenes Damentuch, beste, sehr starke Waare, Elle 75 Pf. (des vorzüglichen Tragens wegen sehr empfehlenswerth),

Lama, in dunklen Mustern für Trauer, reinwollner Rocklama, mit und ohne Kante, in verschiedenen Breiten,

halbwollner Rocklama, gute starke Waare, Elle von 50 $\frac{1}{2}$ an,

reinwollner Flanell, in neuen Streifenmustern für feinere Unterröcke, Matinés, Tragkleidchen u. s. w.

einfarb. wollner Flanell, (Molton) in weiss, hellblau, ponso und melirt,

reinwollner Hemdenflanell, sehr feste, feinfädige Qualität.

— Muster bereitwilligst! —

E. Henning,

Neumarkt 304 u. 305.

Herren- u. Knaben-
Winter-Joppen
von 4 Mark an,
Ueberzieher,
Anzüge, Arbeits-
Hosen.
Westen, Jacken,
Unterhosen.
Bestellung nach
Maass
gut und billigst!
W. Angermann.



Das anerkannt einzig bewährte Mittel gegen alle Krankheiten der Mäuse, Ratten und Fleder zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Dose mit 50 Pfg. und 1 Mk.

„Musche's Rattentod übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Mittel ganz gleich, welchen Namen dieselben auch führen mögen.“

Zu der R. S. priv. Löwen-Apothek in Pulsnitz.

Wegen Aufgabe des Detail-Geschäftes

verkaufe mein Lager von

Damentuchen, Anzugs-, Winterpaletot- und Joppen-Stoffen wesentlich unterm Selbstkostenpreise.

Kamenz

Aug. Minckwitz.

Adolf Grünberger,

gegenüber der Schule Kamenz, gegenüber der Schule empfiehlt neu eingetroffen:

Grosses Lager in

Damen - Confection

für jeden Geschmack passend in allen Weiten. Jackets von starkem Stoff von Stck. 3,50 an, auch

Kindermäntel u. Jackets.

Meine Confection zeichnet sich durch gute geschmackvolle Arbeit, vorzüglichen Sitz u. guten Stoff aus. Grosse Sortimente in den allerneuesten

Damen-Kleiderstoffen,

Lamas, Tuchen u. s. w.

Besonders empfehlenswerth ist:

ein grosses Kleid, 6 mtr. reine Wolle für 5.00 M.

ein grosses Kleid, 6 mtr. reine Wolle für 6.00 M. in allen Farben.

Ein grosser Posten Bettzügen, luft- und waschecht, besonders stark gewebte Waare, garantirt 85 cm breit ($\frac{3}{4}$ die alte Elle 20 Pf mtr. 35 Pf.

Inletts, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{4}$, rosaroth gestreift Elle 28 Pf.

Weisse Bettbezüge, reiche Auswahl zu staunend billigen Preisen. Hemdenbarchende, schöne weiche, zweiseitige Waare, Elle 20 Pf und 17 Pf

Velour Jacken-Barchende, Elle 28 Pf.

Fertige Barchend-Hemden, nur gar. eigene Hausarbeit.

Grosses Männerhemd von Mk. 1.20 an.

Grosses Männerhemd 90 cm von Mk 1.10 an.

Grosses Frauenhemd, 100 cm lang mit Koller gearbeitet, von Stck Mk. 1.00 an.

Kinderhemden in allen Grössen stets vorräthig.

Barchend-Frauenhosen, vorzügliche Arbeit, sehr billig.

Barchend-Betttücher, bunt und weiss, in allen Längen.

Bettfedern, gute staubfreie Waare, in verschiedenen Preislagen

Fertige Betten in allen Breiten.

Adolf Grünberger, Kamenz,

gegenüber der Schule

Achtung! Radfahrer!

Wer ein wirklich erstklassiges Rad fahren will, der kaufe sich das weltberühmte **Kaiser-Rad**.

es ist das beste und leichtlaufendste Rad der Gegenwart. — 2 Jahre volle Garantie.

Generalvertreter für den Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirk nur **Robert Klatt, Bretnig,**

Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung. Mechanische Reparatur = Werkstat.

Reste!

zu Knabenanzügen etc. Erzeugnisse erster Tuchfabriken, zu niedrigen Preisen, empfiehlt **Robert Lippert, Nieschelsstr. 344.**

STOEWER'S GREIF



Greif 31a — ca. 11 Kg.

Schneidigster Halbrechner am Markt.

Greif 36. Hocheleg. Damen-Luxusrad.

Greif 23. besonders stabiles Tourenrad.

Stoewer's Nähmaschinen

wetteifern in Vorzüglichkeit der Construction mit

Stoewer's Greif-Fahrrädern.

Jahresproduction ca. 52 000 Nähmaschinen.

Vertreter: **Bruno Garten.**

Ziegen- u. Herbstlings-Felle

fauf zu höchsten Preisen

Julius Fischer,

Pulsnitz, Schloßstraße.

Hoble Zähne

hält man dauernd in gutem brauchbaren Zustande und schmerzfrei durch Selbstplombiren mit Rünzel's flüssigem Zahnfüllstoff, à 50 $\frac{1}{2}$, bei **Felix Herberg.**

Zur bevorst. Kirmes

empfehle:

ff. Weizenmehle, Compens- u. gemahl. Zucker, garant. reine Gewürze, Rosinen u. s. w.

Weissbach. Herm. Günther.

Grdarbeiter

sucht sofort **M. Kühne, Planierstr. Friedersdorf.**



P. P.

Dresden, Herbst 1899.

Die letzte Saison im XIX. Jahrhundert

wie vollständige

== Geschäfts - Auflösung. ==

Mit der Wende des Jahrhunderts wird das seit Decennium bestehende, allbekannte Kaufhaus zur „Goldnen Eins“ hier selbst aufgegeben. Die „Goldne Eins“, Etablissement fertiger Herren- wie Knaben-Garderoben, welche jedes Kind kennt und in ganz Sachsen im Volksmunde ist — dieses Geschäftshaus soll aufgegeben und deren große Waaren-Lager ausverkauft werden. „Unglaublich wird es Jedermann finden und sensationelles Erstaunen wird es überall hervorrufen, daß „Dresdens Goldne Eins“ eingehen soll — aber es ist Thatsache und endgiltig beschlossen worden, daß im Wege des gänzlichen

== Total-Ausverkaufs ==

sämtliche laut Statuts aufgenommenen Waaren-Vorräthe bis auf das letzte Stück im einzelnen (en detail) als wie auch in Partien (Cavelings) ausverkauft und zu Gelde gemacht werden sollen.

„Das Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb“

bürgt und genügt, um Jeden davon zu überzeugen, daß diese staunenerregende Bekanntmachung der wahren Thatsache entspricht, daß

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

total ausverkauft und bis auf das letzte Stück geräumt sein muß, deshalb wird ohne Rücksicht auf sonstige Preise abgegeben:

| | | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
| <p>Circa 2000 fertige Herbst- u. Winter-Paletots in allen Stoffen, Farben und Größen, früher M. 13, 15, 20, 24, 30, 40, 45, jetzt M. 8, 10, 14, 17, 20, 25, 28.</p> | <p>Circa 400 fertige Pelerinen-Mäntel in allen Größen, Farben, Stoffen, früher M. 13, 16, 20, 23, 26, 32, 43, jetzt M. 7, 9, 12, 15, 18, 22, 26.</p> | <p>Circa 2500 fertige Herren-Joppen und -Jackets, 1- und dreißig, mit u. ohne Gurt wie J-iten, in allen Stoffen, Größen und Farben, mit oder ohne warmem Futter, früher M. 8, 10, 12, 14, 16, 21, 25, jetzt M. 4¹/₂, 5¹/₂, 7, 9, 11, 14, 17.</p> | |
| <p>Circa 3500 fertige komplette Herren - Anzüge in Gehrock-, Rock- und Jackettfaçon, allen Größen Qualitäten und Farben, früher M. 12, 14, 17, 20, 24, 30, 40, 48, jetzt M. 8, 9¹/₂, 11, 14, 16, 20, 25, 27.</p> | <p>Circa 1700 fertige Herren-Westen in allen Stoffen, Größen und Weiten, früher M. 2¹/₂, 3, 4¹/₂, 7, 12, jetzt M. 1¹/₂, 1³/₄, 2¹/₂, 5, 7¹/₂.</p> | <p>Circa 4500 fertige Herren - Hosen in allen Façons, Stoffen, Längen und Weiten, früh. M. 2¹/₂, 3, 5, 7, 10, 12, 15, 20, jetzt M. 1¹/₂, 1¹/₂, 3, 4³/₄, 6¹/₂, 7¹/₂, 10, 14.</p> | |
| <p>Ein Posten fertige Schwarze Gehröcke und Fracks in allen Größen und Qualitäten, früher M. 20, 24, 30, 36, 42, jetzt M. 12, 16, 20, 24, 28.</p> | <p>Ein Posten fertige Radfahr-Anzüge und -Hosen in Faltenjoppen und Jackettform, alle Größen und Weiten zu jedem annehmbaren Preise.</p> | <p>Ein Posten fertiger Herren - Schlafröcke vom einfachsten bis elegantesten in allen Größen, Farben und Stoffen. früher M. 13¹/₂, 15, 20, 30, 40, 48, jetzt M. 8¹/₂, 10, 13, 20¹/₂, 26, 30.</p> | |
| <p>Ein Posten fertige Livree- Anzüge, Jackets, Westen und Kutscher - Röcke in blau, braun, grau und blau gestreift, mit Livree- und Perlmutter-Knöpfen, zu jedem annehmbaren Preise.</p> | | | |
| <p>Circa 1200 fertige Burschen-Anzüge, Paletots, Mäntel in allen Stoffen, Größen und Farben, früher M. 10, 12, 16, 20, 24, 30, jetzt M. 6, 8, 12, 15, 19³/₄, 21.</p> | <p>Circa 2000 fertige Burschen- und Knaben-Hosen u. Joppen in allen Stoffen und Qualitäten zu jedem annehmbaren Preise.</p> | <p>Ein Posten fertige Kellner-Jackets und -Hosen in allen Größen und Qualitäten zu staunend billig. Preisen.</p> | |
| <p>Circa 4500 fertige Knaben-Anzüge von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung, darunter viele Modelle, ¹/₃ unterm bisherigen Verkaufs-Etiquette - Preis.</p> | <p>Circa 800 fertige Knabenmäntel u. Pyjacks in allen Stoffen und Farben, ¹/₃ unterm bisherigen Einkaufs-Etiquette-Preis.</p> | <p>Ein Posten fertige Arbeiter-Garderoben, bestehend aus Maschinisten-Anzügen, Leder-, Zwirn- und Zeughosen und Westen, zu jedem annehmbaren Preise.</p> | |

Sämmtliche Façons, Größen und Weiten sind vorräthig. — Das Personal ist streng angewiesen, Niemand zum Kauf zu animiren, den nicht die Billigkeit dazu veranlaßt! — Soweit Vorräthe vorhanden, Umtausch gestattet. — Geschäftslokaltäten sind Wochentags permanent von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr für den Verkauf geöffnet.

Dresdens Goldne Eins

der Inhaber Georg Simon,

1 Schloßstraße 1,

in allen drei Etagen

1 Schloßstraße 1.

Sonntag, d. 22. d. M., von 11 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends geöffnet.

niffe erster
Breifen,
heftstr. 344.

F

T.

arkt.
en-

iles

hinen
der

n.
aschinen.
ten.

rbst-
e

her,
ape.

brauch-
frei durch
gem Zahne
Serberg.

emes

le,
Zuder,

ürze,

o.
inther.

er

niernstr.
orf.

Thermometer

empfehlte die Apotheke Pulsnitz.

Villa-Verkauf.

Eine schöne, massive, vor 4 Jahren neu-erbaute Villa, mit zwei Familienwohnungen, zwei Glasverandas, mit Wasserleitung und Bligableitung versehen, mit großem Obst- und Gemüsegarten, 2 Minuten vom Bahnhofe und vom Walde gelegen, ist in **Arnsdorf i. Sa.** wegzugshalber sofort preiswerth bei 8000 M. Anzahlung zu verkaufen. Arnsdorf hat Vorortverkehr mit Dresden, Post und Arzt am Orte. Reflectanten wollen sich an die Besitzerin Frau verw. Arndt in **Arnsdorf** in Sachsen wenden.

Rußschalen-Extract

zum **Dunkeln der Kopf- und Barthaare** aus der fgl. bayr. **Hof-Parfümeriefabrik** von **C. D. Wunderlich**, 3 mal prämiirt. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich. Das Glas 70 S. **Dr. Driflas Haarfarbe-Rußöl**, zugleich feines Haaröl, à 70 S., bei **Felix Herberg**, Rohrendrogerie in Pulsnitz.



Aermelwesten
f. Herren v. 1.75 S. an
f. Knab. v. 1.25 S. an
bis zu den allerbesten
Qualitäten bei
C. Penning.

Ein Arbeiter

auf 24 Gänger-Stuhl mit 9/8 oder 10/8 Eintheilung kann gutlohnende Arbeit erhalten bei **August Boden**, Großbrüsdorf Nr. 80 b

Leute

zum Kartoffelausnehmen
sucht **Rittergut Pulsnitz.**

Gutlohnende Arbeit

auf 48gängige Bandstühle
gibt aus **W. F. Gebler**, Großbrüsdorf 103.

Grossartiger Erfolg



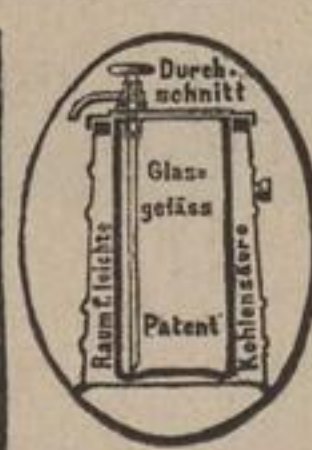
Jeder kann sich persönlich überzeugen.
Photographie des Erfinders.

Zu haben bei Herrn **Barbier Mick**, Pulsnitz.

Für alle Hustende sind Kaiser's Brust-Caramellen

(Walgextract mit Zucker in fester Form) aufs dringendste zu empfehlen. 2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als unübertroffen bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh u. Verstopfung.** Packt 25 Pfg. bei **Felix Herberg**, Rohrendrogerie in **Pulsnitz**, **W. Angermann** in **Pulsnitz**.

Hôtel Grauer Wolf.



Geehrten Herrschaften mache hiermit die ergebene Mittheilung, dass ich auf vielseitigen Wunsch in meinem Hôtelbetriebe

Bier-Syphons

eingeführt habe und empfehle dieselben ge-
neigter Beachtung.

Pilsner Bürgerliches Brauhaus à Ltr. 50 Pf.
Münchener Bürgerbräu à „ 50 „
ff. dunkles Kulmbacher Bier à „ 50 „

aus der I. Kulmbacher Actien-Brauerei.
Die Syphons haben einen Inhalt von 5 Liter und 1 Liter und werden un-
entgeltlich geliehen.
Das Bier bleibt 14 Tage bis zum letzten Tropfen frisch.
Hochachtend
Edmund Oehme.

Herbst- und Winterereinkäufen

bringe hierdurch mein großes und reichhaltiges Lager von
**Lama, Damentuch, Rockflanell und
Barchenten u. s. w.**
zu den äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.
Aeltere Sachen theils zum, theils unterm Einkaufspreis.
Pulsnitz. F. A. Garten, am Neumarkt.

Herm. Schneider, Schneidermstr.
Herren- u. Knabenkleider-Geschäft.
Kamenzerstr. 207 Pulsnitz Kamenzerstr. 207.
Grösste Auswahl in
fertigen Kleidern für Herren und Knaben.
Anfertigung nach Maass
unter Zusicherung solider Preise.

Lager in Stoffen aller Art.
Grosse Auswahl! Billige Preise!

Herren - Winter - Paletots mit warmen Futter von 8 Mk. an.
Herren-Stoff-Anzüge von 12 Mk. an.
Herren - Stoff - Hosen von 3 Mk. 50 Pfg. an.

Loden - Joppen mit Futter, in allen Grössen und Farben,
mit und ohne Falten und Gürtel,
Hochelegante Knaben-Sport-Paletots, Anzüge, Hosen usw.

Cigarren zum Wiederverkauf!

Nur gute, flottgehende Marken mit schönem Brand und vorzüg-
lichem Geschmack zu äusserst billigen Preisen.

Packettabake

in großer Auswahl zum 10-Pfennig-Verkauf, sowie auch bessere Sorten.
(Bei Abnahme von 10 Packeten 20% Rabatt) empfiehlt

Bernhard Beyer

Tabak- u. Cigarren-Specialgeschäft,
Pulsnitz, am Wettinplatz.

Atelier f. künstl. Zähne,

Plombirungen aller
Art, Nervtödtten und
Zahnziehen.

Carl Richter, prakt. Zahnkünstler.
Pulsnitz, Ohornerstr. 183.
Im Hause d. Herrn Rich.
Köhler, Pfefferküchler.

Pelkuser Saat-Roggen Pirnaer

empfehlte **Bernhard Mägel**, Bichtenberg,
Pulsnitz, am Bahnhof.

Ochsenknechte

sucht zu Neujahr 1900
Rittergut Oberlichtenau.

Unterrichtsbriefe für das SELBSTSTUDIUM

der gesamten Elektrotechnik und des Maschinen-
bauwesens. System Karnaack-Bachfeld. Redigiert
von O. Karnaack und Regierungsbauam. Alexander.

1. Elektrotechnische Schule.
Gemeinverständliches Handbuch zur Ausbildung
von Elektrotechnikern.
2. Maschinenbauwesen.
Maschinenbauschule.
3. Der Werkmeister.
4. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist.
Vorstehende 4 Werke erscheinen in Lieferungen
à 60 Pf. = 86 Kr. = 80 Cts.

Die vorstehenden, rühmlichst bekannten,
brauchbarsten und besten Werke ihrer Art,
welche, keinerlei besondere Vorkenntnisse vor-
aussetzend, jedem strebsamen Techniker eine
ausgezeichnete Gelegenheit geben, ohne den
Besuch einer technischen Fachschule sich
voll und ganz dasjenige Wissen und Können
anzueignen, dessen ein Maschinentechniker
oder Elektrotechniker bedarf, behandeln in
sehr leicht verständlicher, klarer, einfacher,
mustergültiger Darstellung alle Gebiete des
gesamten Maschinenbauwesens beziehungs-
weise der Elektrotechnik und sind für alle
Elektrotechniker beziehungsweise Maschinen-
bauer von hervorragender Bedeutung, berufen,
unendlichen Nutzen zu schaffen, bietet doch das
Studium jeden strebsamen Techniker eine aus-
gezeichnete bisher noch nicht gebotene
Gelegenheit, ohne besonderen Aufwand an
Geld und ohne seine berufliche Thätigkeit
unterbrechen zu müssen, sich diejenigen Kennt-
nisse in überraschend leichter Weise aneignen
zu können, deren er bedarf, um innerhalb
seines Berufes die höchsten Ziele — nicht nur
Stellung eines Ingenieurs, Fabrikleiters, Werk-
meisters, Monteurs, Installateurs etc., sondern
auch alle diejenigen Stellen in Kommunal-
und Staatsdiensten, für die der Besuch einer
technischen Hochschule nicht ausdrücklich vor-
geschrieben ist — zu erreichen. Wer sich
in das Studium dieser Briefe vertieft und an
der Hand dieses auf Grund reichster Er-
fahrung planmässig angelegten Lehrmittels
von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich
gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten
der Elektrotechnik oder des Maschinenbau-
wesens erwerben und unrettbar die schönsten
und vorteilhaftesten Erfolge erzielen. Die
Direktion eines Technikus, dessen Abgangs-
prüfungen unter Aufsicht eines Staatsbeamten
stattfinden, wird alljährlich einen nur wenige
Wochen umfassenden Kursus einrichten, welcher
dazu dienen soll, eine Wiederholung des ge-
samten, in unseren Unterrichtsbriefen gebotenen
Lehrstoffes vorzunehmen. Nach Beendigung dieses
Kursus kann der Techniker an dieser Lehr-
anstalt die Fach-Prüfung ablegen und erhält
nach erfolgreicher Prüfung ein Reife-Zeugnis.
Die Werke eignen sich auch vorzüglich zur
Unterstützung des Unterrichts, zur Fortbildung
von Studierenden, zur Repetition und zur Vor-
bereitung für Examen, und bilden Nachschlag-
werke, die auf jede Frage des Maschinen-
bauwesens Auskunft geben und somit eine
ganz technische Bibliothek ersetzen. Es ver-
steht sich, dass kein Elektrotechniker beziehungs-
weise Maschinengewerbetreibender sich diese
Hefte anzuschaffen. Zu beziehen durch jede
Buchhandlung. Verlag **Bonnese u. Bachfeld**,
Leipzig u. Potsdam.

Gebrauchte Feldbahn

ist sehr preiswerth zu verkaufen.
Ettl. wird dieselbe auch miethweise abge-
geben.
Offerten befördert **Rudolf Moisse**, Leip-
zig unter L. H. 3876.

Grösste Auswahl!

J. Gichler,
Schneidermstr.
am **Neumarkt**
empfehlte

große Anzüge v. 13 M. an,
Kinder-Anzüge v. 1.75 M. an,
Stoff- u. Arbeits-Anzüge,
Grimmitzschauer-Hosen, gr. 3.80 M.
Stoffhosen, Westen, Jaquetts usw.
Arbeitshosen von M. 1.70 an,
Unterhosen u. Socken.
Bestellung nach Maass zu den-
bar billigsten Preisen.
Großes Damen- und Bett-
federn-Lager.

Regenschirme

für Herren und Damen,
in grosser Auswahl empfiehlt
Carl Peschke,
Langestraße 5.

Rechnungsformulare

empfehlte die Buchdruckerei b. Bl.

2. Beilage zu Nr. 84 des Pulsnitzer Wochenblattes.

Sonnabend, den 21. Oktober 1899.

Verantwortlicher Redacteur Otto Dorn in Pulsnitz. — Druck und Verlag von G. L. Försters Erben in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus der 1. Beilage.)

„Das heißt so beschaffen, daß die Benutzung mit erheblicher Gefährdung verbunden ist,“ hat der Vermieter das Recht, die Wohnung vor der Kündigung aufzugeben, und zwar auch dann, wenn er die gefährliche Beschaffenheit bei dem Abschluß des Mietvertrages gekannt oder auf Geltendmachung der ihm wegen dieser Beschaffenheit zustehenden Rechte verzichtet hat. Ohne Einhaltung der Kündigungsfrist zu kündigen ist der Vermieter fern, wenn ihm der vertragsmäßige Gebrauch der gemieteten Wohnung ganz oder zum Teil nicht rechtzeitig gewährt oder wieder entzogen wird, z. B. an der sehr verwohnten Wohnung ist, obwohl der Vermieter sich dazu verpflichtet hat, nichts gethan; die Wände sind schimmelig und defect, die Decken schwarz u. A., daß die Wohnung in diesem Zustande unbenutzbar ist, durch Sturm ist das Dach eines vermieteten Speichers defect geworden, daß es durchregnet und die aufgeschichteten Waren naß werden und Schaden leiden, u. A. Die Kündigung in diesem Falle ist indessen immer erst nur dann zulässig, wenn der Vermieter eine ihm zur Beseitigung der Mängel oder zur Instandsetzung der Räume von dem Mieter bestimmte angemessene Frist hat verstreichen lassen, ohne Abhilfe zu schaffen.

Der Bestimmung einer solchen Frist bedarf es jedoch nicht, wenn die Erfüllung des Vertrags infolge des die Kündigung rechtfertigenden Umstandes für den Mieter kein Interesse hat. Z. B. ein Geschäftsmann mietet auf 8 Tage einen Laden, um in demselben während des Jahresmarktes seine Waaren zu verkaufen. Der Laden bedarf, bevor er benutzt werden kann, umfangreicher Ausbesserungsarbeiten, die der Vermieter bis zum Beginn des Jahresmarktes fertig stellen zu lassen zugesichert hat. Der Geschäftsmann kommt keine Zeit vor dem Jahresmarkte und sieht, daß an dem Laden noch gar nichts geschehen ist. Die Ausbesserungsarbeiten würden soviel Zeit in Anspruch nehmen, daß der Jahresmarkt zu Ende ist, bevor der Laden benutzt werden kann, die Benutzung des Ladens hat deshalb für den Geschäftsmann gar kein Interesse mehr, er tritt deshalb ohne weiteres vom Mietvertrage zurück. Wegen einer unerbittlichen Hinderung oder Vorenthaltung des Gebrauchs ist die Kündigung nur zulässig, wenn sie durch ein besonderes Interesse des Mieters gerechtfertigt wird. Z. B. jemand mietet ein Zimmer, um von dessen Fenster aus einen Festzug, welcher dort um 12 Uhr vorüberziehen soll, anzusehen. Das Zimmer wird ihm erst um 12 1/2 Uhr zur Verfügung gestellt. Dann kann er von dem Mietvertrage zurücktreten, wenn der Festzug bereits vorüber ist; ist er nicht der Fall, so ist die Ueberweisung des Zimmers an den Mieter um 12 Uhr unerheblich, und der Mietvertrag bleibt bestehen. Bestreitet der Vermieter die Zugehörigkeit der erfolgten Kündigung, weil er den Gebrauch der Sache rechtzeitig gewährt oder vor dem Ablaufe der Frist die Abhilfe bewirkt habe, so ist er verpflichtet, für die Richtigkeit seiner Behauptung den Beweis zu führen.

(Schluß folgt)

Alles electrisch nur!

Humoreske von Hellmuth Kottwitz.

Nachdruck verboten.

„In erster Linie ein electrisches Läutewerk,“ sagte Herr Stadtrath, „und zwar durchs ganze Haus vom Keller bis zum Dach; eines das durch Tritt, Griff und Druck functionirt. Sobald ein Fremder nur irgendwo die Schwelle überschreitet, oder auf den falschen Thürknopf drückt, oder etwas vom fremden Eigentum berührt, geht's los, daß die Todten auferstehen. Lärm ist bei Ueberfällen die Hauptsache, welches alle Thürschwellen, alle Parterre- und Kellerfenster und die Zugänge zum Hause einbezogen werden. Wir verwenden dazu das weiße, rauchlose Pulver und natürlich auf elektrischer Weise bloß Schreckschüsse, denn wenn alle meine Einschaltungen scharf schießen sollten, würden Duzende todt überfallen.“

„Das imponirte Herrn Biesebalk außerordentlich. Wie er auf diesen energischen Mann getroffen hatte! „Machen Sie's ganz als ob Sie selbst hier zu Hause wären!“ sagte er.

Der Ingenieur fühlte sich erwarmt. Sollte in der Ausführung des Herrn Stadtraths vielleicht schon eine zarte Anspielung auf die künftige Stellung des jungen Mannes an Biesebalk'schen Familie enthalten sein? „Das da ist meine Schatzkammer,“ erläuterte Biesebalk, „die muß natürlich extra verwahrt werden.“

„Durch offene Drähte an allen Behältern mit schwachen elektrischen Schlägen, an dem Feuerfesten mit electrisch zu lösenden Hausböllern,“ sagte der Ingenieur wie beiäufsig. „Lassen Sie mich machen, werther Herr Stadtrath, werden sicher sein wie in Abrahams Schoof.“

„Na, schön, schön, mein verehrter Freund,“ erwiderte Biesebalk wohlgenümt. „Meine Frau wird aber entsetzt sein, weil sie immer so viel Angst vor Spitzbuben hat.“ „Sagen Sie mir,“ Du hebst so viele gute Gedanken für die Spitzbuben auf.“

„Es wird in Zukunft zu solcher Angst keine Veranlassung mehr sein,“ versicherte Könnemann. „Belanntlich sind Einbrecher gern im Finstern, höchstens mit Blendlicht in allen Ihren Zimmern. Ein Druck auf einen kleinen Knopf muß genügen, das ganze Haus in strahlende Klarheit zu versetzen. Dies allein schon jagt eine Armee von Spitzbuben in die Flucht.“

„Famos! das werden Sie einrichten, Herr Könnemann!“ rief der Stadtrath. „Natürlich müssen wir das electrische

Licht auch haben wenn wir Gesellschaften geben, das wird mich bei der Stadt furchtbar in Respect setzen.“

Der Ingenieur begann sein Werk, er brauchte nur zu bestellen und alles was er für nöthig erachtete, wurde angeschafft. Nach Verlauf einiger Wochen war die ganze Sicherheits-einrichtung vollendet. Es wurde eine Probefeststellung veranstaltet, die zur außerordentlichen Befriedigung Biesebalk's ausfiel.

„Künftig wird mein Haus das aller sicherste in der ganzen Welt sein,“ sprach er mit Stolz, „und Sie, mein werther Herr Könnemann, sind als mein Schutzengel zu betrachten. Meine ganze Familie ist Ihnen zu Dank verpflichtet.“

Sein Schutzengel! Wie Herr Könnemann sich gehoben fühlte! Durfte er nun nicht um so lebhafter hoffen, für immer der Schutzengel des Biesebalk'schen Hauses zu werden? Hatte er doch schon reichlich Gelegenheit gehabt, sich Fräulein Bertha zu nähern, so daß diese dem Stubenmädchen, welchem sie gern ihre kleinen Geheimnisse anvertraute, bereits mehrfach zugeflüstert hatte: „Ich glaube, er liebt mich!“

Am Tage der Probefeststellung nahm Herr Biesebalk alle Glieder seines Hauswesens: Gattin, Tochter, Köchin, Stubenmädchen, den alten Diener Hermann, sowie den Gärtner, der zugleich Hausmann war, vor, um sie über die Sicherheits-einrichtung zu unterrichten und auch zu warnen.

„Tags über bleiben alle Vorrichtungen abgestellt,“ sagte er, „aber so wie es dunkelt, da heißt's: Vorsicht! Hübsch fachte über die Schwellen treten, um die kleinen Posten auf den Rieszwegen herum. Auf dem Hauptwege und in den Anlagen sind Tellereisen aufgestellt; dahin dürft ihr nicht gehen, da werden die Diebe gefangen, daß sie Pater schreien. Auf den Fensterbänken dürft Ihr natürlich nicht herumklettern und in die Münzlampe geht mir Niemand. Nun sollt Ihr auch mal die neue electrische Beleuchtung sehen.“

„Tipp, Tipp!“ machte Biesebalk und plötzlich, wie in einem Zaubermärchen, flammten im ganzen Hause blendende Lichter auf.

„Ah!“ rief die ganze Gesellschaft unisono. „Nein, das muß die Stadt sehen!“ sagte die Frau Stadtrathin voll Stolz. „Das wird Alle electrifiziren. Wir werden einen Thee geben und gute Bekannte einladen, da kommt's gleich herum und wird publik.“

Also geschah es. Der Theabend bei electrischer Beleuchtung fiel buchstäblich glänzend aus. Die anwesenden Gäste stellten wieder und wieder das eifrige Sprechen ein, um des Herrn Stadtraths Lob zu verkünden und auch für den „Schutzengel“ viel dabei ein Ruhmesantheil ab. Die electrische Beleuchtungseinrichtung des Biesebalk'schen Hauses aber wurde alsbald Stadtgespräch. „Herr Biesebalk,“ hieß es, „ja, das ist ein Mann, der mit der Zeit vorangeht und der sich's auch Geld kosten läßt. Und das haben wir Alles dem Congreß zu verdanken, der hier getagt hat. Electrotechnik! Wer wußte denn hier etwas davon? Höchstens die Electricitätsfirmen kannten wir, bei denen man Luftsprünge macht.“

Nun war das Großartige vollführt und Biesebalk's Name in Aller Munde. Kein Wunder, daß der würdige Willensbesitzer, der vielgeehrte, sich geschmeichelt fühlte und in gehobener Stimmung war. Als Mitglied respectivo Ehrenmitglied von zehn oder zwanzig öffentlichen und wohlthätigen Institutionen und Vereinen, hätte er sich zertheilen mögen, um all den Ehrenpflichten, die damit verbunden waren, ordentlich gerecht werden zu können. Der Sitzungen, Festessen und sonstigen feierlichen Veranstaltungen gab es kein Ende. In Herrn Biesebalk's Notiz-Kalender waren stets drei bis vier Wochentage roth angezeichnet. So war denn auch gleich der erste Tag nach der Probe der Sicherheitsvorrichtungen in Biesebalk's Kalender dem gemeinen Wohle gewidmet. Der Verein zur sittlichen Hebung entlassener Verbrecher feierte sein Stiftungsfest durch ein Zweckessen, und da Biesebalk Vorstandsmitglied war, so konnte man ihn an diesem Tage in den Sälen der festlichen Feier in vollem Glanze sehen. Stunden lang wurde da zum Wohle der armen Sünder gesprochen und noch viel mehr getrunken. Die Herren konnten sich im Hochgefühl ihres löblichen Beginns gar nicht trennen, die Nacht kam herbei, ehe Herr Biesebalk ans Heimgehen dachte. Er hatte, gleich den anderen Mitgliedern des edlen Vereins, tapfer dem köstlichen Nebenbrot zugesprochen und war dabei etwas ins Schwanken geraten. Ein guter Freund von ihm, der denken mochte, daß es sich zu Zweien besser wackelte, faßte ihn unter den Arm und so wackelten Beide ihren Hausgöttern zu. Der Weg war an sich nicht kurz, da jedoch dem Glücklichen keine Stunde schlägt, so machte es den beiden Zwecktrinkern nichts aus, ihn durch bedächtige Balancierschritte und kleine Ständchen zu verlängern.

(Schluß folgt.)

Gemeinnütziges.

Gegen das Rauchen der Lampen verbunden mit einem unangenehmen Geruch und mit dem Verkohlen des Dochtes hilft in höchst wirksamer Weise das Einweichen des Dochtes vor dem Gebrauch in möglichst starkem Essig. Hierauf läßt man den Docht wieder vollständig trocknen, ehe man ihn einzieht.

Um das Anlaufen der Schaulenfenster zu verhüten, stelle man in jedes Fenster zwei flache Porzellan- oder Glasschalen, halb gefüllt mit Chlorcalcium. Dieses saugt alle Feuchtigkeit ein. Es ist gut, den Inhalt der Schalen alle 2-3 Tage durch frischen zu ersetzen, das gebrauchte Chlorcalcium bei mäßiger Wärme zu trocknen und erst dann wieder zu verwenden.

Man muß bei Kalkspritzen ins Auge abstrahlen, je Wasser, wenn auch mit Zucker vermischt, anzuwenden, da die Kalktheilchen dann erst recht vertheilt und zur Wirkung kommen. Das beste und einfachste ist Del, dieses umhüllt die Kalktheilchen und macht sie unschädlich, lindert den

Schmerz und wenn früh genug angewendet, wird die ätzende Wirkung des Kalkes überhaupt gar nicht zur Geltung kommen. Auch der mechanische Reiz wird durch die lindernde Wirkung des Oeles abgeschwächt.

Wir machen darauf aufmerksam, daß jetzt die geeignetste Zeit zum Anbringen der Leimringe an den Obstbäumen ist. Fangen sich an einem Leimring nur 20 Weibchen des Frostspanners, so bedeutet das eine Verhütung von 4000 Raupen.

Schwefeln der Keller. Bevor das Obst im Spätherbst behufs Ueberwinterung in den Keller gebracht wird, schwefele man denselben durch Verbrennen von Schwefelschnitten nach sorgfältigem Verstopfen aller Fenster und Oeffnungen, und zwar am besten zweimal im Zeitraum von acht Tagen. Durch diese Maßnahme werden nicht nur die Pilze, sondern auch alles Ungeziefer, wie z. B. Kelleraffeln und Schnecken, sicher vernichtet werden.

Hollunderbeeren-saft ist sehr gesund und wärmend. Die Beeren werden von den Stielen befreit und tüchtig ausgepresst; dann wird an die zurückgebliebenen Beeren noch etwas Wasser gegossen, nochmals ausgepresst und dies dem anderen Saft beigefügt. Auf je 500 Gramm Saft werden 300 Gramm Zucker genommen, beides miteinander auf Feuer und 2 Stunden langsam gekocht. Dieser Saft bleibt während des Siedens ziemlich dünn, wird aber nach und nach dick und ist in einem Jahre fest wie Gelee. Auch gegen Husten empfehlenswerth. (Aus dem „Praktischen Wegweiser“, Würzburg.)

Ein Fehler beim Einheizen. Beim Einheizen macht man vielfach den Fehler, daß man die frischen Kohlen auf glühende schüttet. Man lege die frischen Kohlen vorn hin, denn die hiernach sich bildenden Gase sind genöthigt, über die glühenden Kohlen hinwegzuströmen; dabei geraten sie in Brand und helfen gut einheizen. So erspart man viel Heizmaterial.

Ball-Seiden-Robe Mk. 10.50

und höher - 14 Meter! - porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 p. Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Litteratur.

Mit dem Herannahen der Jahreszeit, in der die Tage kürzer und die Abende länger werden, wendet sich die Aufmerksamkeit des Publikums wiederum den Angeboten zu, welche für den Familienkreis Unterhaltung versprechen und Anregung, Belehrung und Beschäftigung mit allerlei Problemen in Aussicht stellen. Unter allen Zeitchriften, welche sich um die Kunst des deutschen Sanges bemühen, steht eine, „Das Neue Blatt“, seit einem Menschenalter in erster Linie. Die große Zahl der bisherigen Mitarbeiter mit Stifft und Feder weist eine Reihe erlauchter Namen auf, welche zu einem Theil von diesem Blatte entdeckt und der Öffentlichkeit geschenkt wurden. Der gute Geschmack der Redaction, der stets als Grundfahne in der Zusammenstellung des Inhalts des „Neuen Blattes“ beharrt, macht es der Presse zu einer angenehmen Pflicht, dies immer wieder anerkennen und dem Publikum eine so außerordentlich gesunde Lektüre warm zu empfehlen. Der neue Jahrgang des Neuen Blattes scheint jedoch bestimmt, seine Vorgänger noch übertreffen zu sollen. Neu ist ein System von Preisauszeichnungen, welches jedem Leser die Aussicht auf eine Reihe hoher Prämien eröffnet. „Das Neue Blatt“ hat diese Preis-aufgaben auch in früheren Jahrgängen seinen Abonnenten als Winterbeschäftigung geboten und Tausende von Mark dafür geopfert. So verlockende Preise wie neuerdings den beglückten Abonnenten der Zeitschrift zugesprochen sind, dürften jedoch ohne Beispiel dastehen und Rängen zum Abonnement veranlassen, dem die sonstige enorme Reichhaltigkeit des „Neuen Blattes“ und der billige Subscriptionspreis von nur 1 M. 60 Pf. vierteljährlich noch nicht beweiskräftig genug sind. Was kann es auch Bequemeres geben, als sich gut und billig unterhalten zu lassen und zugleich die Anwartschaft auf ein Sommervergügen zu erlangen, welches dem größten Theil der mit Gesundheit begabten Menschen begehrenswürdig erscheint. Wen sollte es nicht anlocken, mit dem berühmten Erb'schen Reisebureau in Zürich einen Ausflüg über die Alpen zu machen, oder wer möchte als moderner Sonntagsreiter nicht wenigstens das Stahlfloß besteigen, um durch die heimatlichen Gefilde zu fliegen? Gewiß Jeder, und jedem Abonnenten der Zeitschrift steht thatsächlich sowohl eine Gratisreise nach Italien wie ein Gratisrad aus einer renommirten Fabrik in nächster Aussicht, man lese nur die Bedingungen der ersten Nummern. Und das Gute dabei ist, daß nicht bloß viel versprochen und wenig gehalten wird, sondern daß die Sache hier umgekehrt liegt. Mehr als zehn Leser des „Neuen Blattes“ verkündeten in den letzten Wochen in Poesie und Prosa wie vergnügt sie im Besitz ihres Preises sind und das läßt sich erklären, wenn man erfährt, daß jede Prämie dieser Art einen Kaufwerth von 200 Mark hat. Die Redaction des „Neuen Blattes“ ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß auf das Fahrrad sich das Interesse Aller concentrirt und schreibt, wie immer, in lebendiger Fühlung mit seinem Leserkreis, aufs Neue ca. 20 Räder zum Wettbewerb aus. Für die Zug-gänger unter den Lesern des „Neuen Blattes“ giebt es auch noch manch hübsche Sache, die sich brauchen läßt; Maschinen für die etwas in den Hintergrund gedrängten Damen und Anhängerinnen des häuslichen Räderportes nach Pfaff'schem und anderen Systemen, Instrumente für den notenförmigen Teil des Zeitgenossen u. v. A. m. Alles dies läßt sich mit etwas Aufwand an Nachdenken, Geduld und Ausdauer erringen, es ist nicht einmal fog. Glück nöthig und der Zufall spielt keine Rolle. Das es sich um etwas sehr Reelles handelt, dafür bürgt das Renommée der seit mehr als einem halben Jahrhundert existirenden Firma und das Ansehen der nunmehr in den 31. Jahrgang tretenden Zeitschrift „Das Neue Blatt“. Nur eine wichtige Bedingung darf von denen, welche an dem Bewerb um alle Preise theilnehmen wollen, nicht übersehen werden, das ist das Abonnement. Man kann bei allen Buchhändlern und Colporteurten bestellen, ebenso besorgt jedes Postamt unter Angabe der Postzeitungs-Nummer 5100 gewünschtes Abonnement und wer vorher sich noch überzeugen will, ob er für vierteljährlich 1 M. 60 Pf. auch wirklich so viel an Unterhaltungsstoff und Bilderschnud erhält, wie er oben beschrieben gesehen hat, dem sendet die Verlagsbuchhandlung A. S. Bahne in Leipzig bereitwillig auf einfache Mittheilung der Adresse franco und gratis eine Probenummer. Als kleine Probe des textlichen Inhalts des „Neuen Blattes“ bringen wir in Nummer 83 unserer Zeitung den Abdruck einer sehr hübschen Erzählung aus einer früheren Nummer des „Neuen Blattes“.

Allelei Ungereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)
 Nur reichlich noch zwei Monat' dann geht dieses Jahr zu Ende;
 Man liest sehr oft: Der Jahreschluss sei des Jahrhunderts Wende.
 Wir schreiben „Reinundeunzia“ jetzt im neunzehnten Jahrhundert,
 Daß man dies Jahr das letzte nennt, hat mich schon oft gewundert,
 Von früheren Geschlechtern ward ein „Null“-Jahr nie geschrieben.
 Man ist auch damals, wie noch jetzt, beim Eins-Anfang geblieben
 Drum: es ist falsch, wenn man dies Jahr das Letzte will benennen
 Von Eins bis Hundert sollte doch der Dummste zählen können! —
 Des Jahres letztes Viertel ist für alle Waidmannsleute
 Bedeutungslos; da geht's hinaus um zu erjagen Beute.
 Das Jagdhorn tönt mit hellem Klang und viele Schüsse knallen,
 Man hört im lauten so füllten Wald das Krachen wiederhallen.
 Geschossen wird zumeist sehr viel, doch nicht so viel — getroffen
 Und das ist für den Wildbestand recht gut; das sag' ich offen.
 Wenn jeder Schuß auch treffen thät, der da wird abgegeben,
 Da würde doch schon lange Zeit kein Stüchlein Wild mehr leben!
 Doch nicht allein die Jagd auf Wild giebt es in jeh'gen Tagen,
 Nach andrer Beute sieht man auch jetzt viele Leute jagen! —
 Sobald der Winter kommt, da steigt die Zahl der Arbeitslosen
 Und diese armen Menschen sind gebettet nicht auf Rosen.
 Wo irgend eine Stellung frei, gleich Hunderte drum fragen
 Und glücklich ist, wer dadurch kann sein „täglich Brot“ erjagen! —
 Der Winter bringt auch's Weihnachtsfest, deshalb jetzt viele denken
 Wie sie wohl den „Geschäftsumsatz“ in flotte Bahnen lenken.
 Man sucht dabei die Konkurrenz nach Möglichkeit zu schlagen,
 Denn: „großen Weihnachts-Umsatz“ möchte Jeder gern erjagen! —
 Auch in der hohen Politik giebt's großes Waidmannstreiben,
 Es möchte bei der „Jagd nach Macht“ kein Volk im Rückhand bleiben.
 In Dörflein war's bei Tschetschen Brauch den Deutschen nachzujagen,
 Es konnten die Nationen sich albeide nicht ertragen.
 Und auch der Thun kommt nichts mehr thun, daß Dörflein er errette,

Nun bläst Graf Clary Friedensklang auf seiner Clarinette.
 Die „Sprachenzwangsverordnung“ ist nun endlich aufgehoben,
 Die Deutschen schon für diese That den Grafen Clary loben.
 Daß sie errungen diesen Sieg, darf ihnen nicht genügen,
 Durch „positive Arbeit“ sind noch weitere anzufügen! —
 Die Briten sich seit kurzer Zeit mit Transvaals Büren schlagen,
 Denn England sucht nicht nur nach „Macht“, nein, auch nach „Gold“
 zu jagen.
 Doch nunmehr Schluss! — Und falls Ihr geht hinaus zur Kirmeßfeier
 Wünsch ich euch viel Vergnügen und — viel Hunger.
 Schreibelmayer.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 21. Oktober, 1 Uhr: Betstunde,
 Diaconus Schulze.
 Sonntag, Dom. XXI. p. Trin.
 1/2 9 Uhr: Beichte, | Oberpfarrer
 9 " Predigt (Apost. 24, 10-16), Prof. Ranig.
 1/2 2 " Kirchliche Unterredung mit der Konfirmierten
 männlichen Jugend, Diaconus Schulze.
 Mittwoch, den 25. Oktober, abends 8 Uhr: Bibelstunde
 im Confirmandenzimmer des Pfarrhauses, Diac. Schulze.

Pflichttreue.

Sei treu der Pflicht!
 Dein Ziel nie zu verfehlen,
 Ruht du sie früh zur Führerin erwählen;
 In Witternacht strahlt sie wie Morgenlicht:
 Sei treu der Pflicht!

Sei treu der Pflicht!
 Sollst du ihr Opfer bringen,
 So säume nie dich müthig zu bezwingen;
 Verschmäh' den Preis, den dir die Welt verspricht:
 Sei treu der Pflicht!
 Sei treu der Pflicht!
 Laß die Verleumdung zischen
 Und Bermuth dir in deine Freunde mischen
 Die Ratterbrut stört dein Bewußtsein nicht:
 Sei treu der Pflicht!
 Sei treu der Pflicht!
 Wohl hat die Tugend Feinde,
 Doch zählt sie auch noch viele edle Freunde,
 Und Gottes Schutz bleibt ihre Zuversicht:
 Sei treu der Pflicht!
 Sei treu der Pflicht!
 Schau' zu den Himmelssternen!
 Dort glänzt der Lohn in unermeßlichen Fernen,
 Wenn hier dein Herz bei ihrer Uebung bricht:
 Sei treu der Pflicht!

Sinn- und Deutsprüche.

Ein Freund ist ein Wesen, das uns ganz trägt
 unserer Fehlern und Mängeln allen.

Brokes Konfektionshaus

208 Großröhrsdorf 208.

Grosser Umsatz! Billige Preise!

Täglich Eingang von Neuheiten

Winter-Ueberziehern, Winter-Joppen, Knaben-Mänteln,
 Knaben-, Herren- und Burschen-Anzügen,
 Damenjacketts, Herrenhosen,
 Damenkragen, Burschenhosen,
 Damenumhänge, Leibchenhosen.

Sämmtliche Garderoben bedeutend billiger als wie voriges Jahr im Aueverkauf bei
 der Firma Theodor Mainzer (Filiale Großröhrsdorf).
 Für Hausierer und Wiederverkäufer vortheilhafter Einkauf!
 Zur Befichtigung wird freundlichst eingeladen.

Bruno Löwe, Schneidermeister,

früher Geschäftsführer bei der Firma Theodor Mainzer,
 Grossröhrsdorf 208.

Ausverkauf!

Wegen Geschäftsaufgabe
 sind Glas-, Porzellan-, Steingutwaren, Spiegel, Bilderleisten, Gardinenstangen,
 Werkzeuge,
 deutsche u. englische, jeder Art, für Zimmerleute, Stellmacher, Tischler, Schuhmacher, Sattler,
 Taschenmesser, Bürsten und Pinsel,
 Gummiüberschuhe, deutsche und russische,
 Möbelbeschläge, Messing- u. Stahlraht, Spazierstöcke u. Regenschirme,
 Schiessbedarf, Sensen und Wetzsteine,
 Schmucksachen, Ledersachen, überhaupt alle Kurzwaren
 zum Selbstkostenpreise zum Verkauf

L. C. Siebers.

NB. Gleichzeitig giebt auch Grundstücks-Verkauf bekannt. Der Ort

Frauen und Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschönerung und
 Verjüngung ihres Teints nur
Grohlich's Heublumen-Seife
 aus dem Extracte der vom Pfarrer Kneipp so
 vielfach verordneten, die Haut erfrischenden
 und belebenden Heublumen erzeugt, Fr. 50 ϕ .

Was ist Feraxolin?

Feraxolin entfernt Wein-, Kaffe-, Fett-,
 ten-, als auch Harzlecke aus den heikelsten
 Stoffen, ohne Ränder zu hinterlassen.
 Feraxolin ist seit Jahren erprobt und gesehnt
 lich geschützt. Preis einer neuartigen Me-
 hülse 35 und 60 ϕ .

Engros durch die „Engeldrogerie“ von Johann Grohlich k. k. Privilegiums-Inhaber
 Brünn, in Mähren In Pulsnitz in der K. S. priv. Löwen-Apotheke, Felix Herberg, Drogerie

Frischgeschlachtetes
Hammefleisch
 empfiehlt Otto Kreische.

Holzschuhe,
 warm gefüttert,
 Holzschuhe, 1-, 2- und 3-schnallig,
Holzschuhe
 für Brauer, Färber und Fleischer.

Holz pantoffel
 für Brauer, Färber und Fleischer,
Holz pantoffel
 in allen Größen für Frauen, Mädchen und
 Kinder, auch gepolstert,
Cortz-, Sammet-, Filz- und
Blüsch-Pantoffel
 in großer Auswahl empfiehlt sehr billig
Carl Weiske, Langestraße 5.

Handarbeiter
 werden angenommen.
Neubau Mattick.
 Zu melden beim Maurerpolier.

3 1/2 Scheffel Wiese
1 1/2 „ Feld
 alles zusammenli gend, in der Nähe des
 Bahnhofes gelegen, sofort zu verpachten bei
Bernhard Thomas, Lederbldg.

Wollen Sie
 Ihre
Wäsche
 wirklich gut und
 vortheilhaft
 waschen, so kau-
 fen Sie
Elfenbein-Seife
 oder
Elfenbein = Seifen = Pulver
 mit der Schutzmarke „Elephant“
 In fast allen Colonialwaaren-Hand-
 lungen zu haben, doch achte man auf
 Schutzmarke „Elephant“
Günther & Haussner,
 Chemnitz-Kappel.



**Dr. Thompson's
 Seifenpulver**
 giebt blendend weisse Wäsche.
Unübertrefflich. Wasch- u. Bleichmittel.
 Allein echt mit Namen Dr. Thompson
 und Schutzmarke Schwan.
 ••• Vorsicht vor Nachahmungen •••
 Zu haben in all. besseren Colonial-, Drogen- u. Seifenhdlg.
 Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin**
 in Düsseldorf.

Hermann Schulze,
Pulsnitz
 empfiehlt
**alle Ofenbau-
 Artikel**
 jedweder Art,
 als:
 Quint-, Koch-, Säulen-
 Oefen, Regulir - Oefen,
 Rist - Custermann - Oefen,
 amerikanische, irische Oefen
 in verschiedenen Ausführungen
 Vertreter für **Germanen (praktisch).**
 Ventilationsbrandöfen mit Chamottefüllung, für jede Kohle.

H
**Delmenhorster
 Linoleum,**
 Anker-Marke,
 Läufer verschiedener Breiten,
 Meter M. 1.30 und 2.30,
 Stückwaare, 2 m breit | m 4.50
 zum Auslegen | und 7.50.
 ganzer Zimmer
Delmenhorster Linoleum
 besitzt in Folge seiner bewährten
 Herstellungsweise die grössten Vor-
 züge und genießt einen Weltraf.
 Lager bei
E. Henning,
 Neumarkt 304 und 305.

Streng reelle und billige Veranschaulichung!
 In mehr als 150000 Familien im Gebrauch.
Gänsefedern,
 Gänsefedern, Schwannenseiden, Schwannenseiden,
 u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen,
 u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswer-
 Bettfedern p. Pfund für 0.60; 0.80; 1.10; 1.40; 1.70;
 Halbdaunen 1.60; 1.80. Polarseiden: halbseiden
 2.50. Silberweiße Gänse- u. Schwannenseiden
 3; 3.50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwannenseiden
 5.75; 7; 8; 10. Göttingische Gänse- u. Schwannenseiden
 2.50; 3. Polarseiden: 3; 4; 5. Jedes Bettfedern-
 Quantum sollfrei gegen Nachn. i. Nichtgelieferten
 reitwilligt auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford Nr. 60 in Westph.
 Proben und ausführl. Preislisten, auch
 Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe
 Preislagen für Federn und Daunen-Proben
 erwünscht!

PATENTE etc.
 schnell & gut Patentbüroau.
SACK - LEIPZIG
Tüchtige Drainierarbeiter
 sucht bei gutem Accordlohn zum sofortigen
 Eintritt
 Pulsnitz M. S. Emil Kleinstück.